Nr. 270. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 17. November 1900.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Reichstag

vollzog in der gestrigen Sitzung die Präsidentenwahl, deren Ergebniß das Ausscheiden der Freisinnigen aus dem Präsidium ist. Die Wiederwahl des Grafen Ballestrem zum Präsidenten stand außer Frage; sie erfolgte, von einer geringeren Zahl von Stimmenthaltungen abgesehen, einstimmig. Mit einer erheblich kleineren Stimmenzahl wurde auch Herr v. Frege als erster Vizepräsident wiedergewählt. Den Platz des zweiten Vizepräsidenten erlangten die Nationalliberalen für den Abgeordneten Büsing; die bei seiner Wahl für den bisherigen zweiten Vizepräsidenten Schmidt-Elberfeld abgegebenen 55 Stimmen darf man im Wesentlichen auf die freisinnigen Parteien, die auf Singer gefallenen 50 auf die Sozialdemokraten rechnen, so daß also auch diese die freisinnige Volkspartei in der Behauptung ihres Platzes im Präsidium nicht unterstützt haben. Die nächste Sitzung findet am Montag statt. Auf der Tagesordnung steht zunächst die sozialdemokratische Interpellation, nach deren Erledigung die Berathung der Chinavorlage beginnt.

Die Wirren in China.

Eine Newyorker Meldung des Londoner „Globe" vom 15. November besagt, Conger drahtete, er habe die Kollektivnote bis auf mehrere wichtige Punkte: die Klauseln über die Entschädigung, das Verbot der Waffeneinfuhr, die Bestrafung hochgestellter Chinesen unter Vorbehalt unterzeichnet. Staatssekretär Hay arbeitet, derselben Quelle zufolge, eine Note an die Mächte aus, welche die durch die Pekinger Unterhandlungen enthüllte Meinungsverschiedenheit zwischen den Unionstaaten und den übrigen Mächten beleuchten wird.

Die Meldungen, daß die kleineren Mächte um Zulassung zu den Verhandlungen des diplomatischen Korps in Peking über die China aufzuerlegenden Bedingungen ersucht und dabei die Unterstützung Rußlands gefunden hätten, aber auf den Widerspruch anderer Mächte gestoßen wären, werden als unbegründet bezeichnet, unter Hinweis darauf, daß an den Verhandlungen in Peking sämtliche dort akkreditirte außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister theilgenommen haben.

Zur Abwechselung werden wieder neue entlegene Theile des ungeheuren Reiches genannt, in die Prinz Tuan, Prinz Chieng und General Junglu geflüchtet sein sollen. Es würde thöricht sein, diese Irreführungen Europas, das die Urheber der begangenen schweren Verbrechen der verdienten Strafe zuführen will, für baare Münze zu nehmen und die vornehmen Verbrecher auf ihren angeblichen Reiserouten zu verfolgen.

Vorgestern ist in Shanghai ein kaiserliches Dekret veröffentlicht worden, durch welches die Prinzen Tuan und Schuang ihrer Würde und ihres Ranges entkleidet und vorläufig verhaftet werden, bis ein endgültiges Urtheil über sie gesprochen ist. Der Herzog Lon ist verhaftet worden. Er wird an die äußerste Landesgrenze deportirt werden, wo er mit Straßenarbeiten beschäftigt wird.

Die Zeitungsmeldung, wonach 2500 Mann chinesischer Truppen aus dem Süden des Reichs bei Tschingkiang den Jangtsefluß überschritten hätten, um sich in Peking unter Li-Hung-Tschangs Befehl zu stellen, wird chinesischerseits dahin berichtigt, daß 500 Kantonesen aus persönlicher Ergebenheit für Li-Hung-Tschang sich ihm als Leibwache anbieten wollten und zu diesem Zweck über den Jangtse nach Norden abgegangen seien.

Aus Tintsin wird telegraphirt, die eingeborene Bevölkerung habe wieder Vertrauen gefaßt zu den Verbündeten und sei in großen Mengen in die Stadt zurückgekehrt; es sind dies über 60 000 Personen. Die aus verbündeten Truppen gebildete Garnison wurde bedeutend verstärkt, weil man vermuthet, daß sich zahlreiche Boxerbanden in die Stadt eingeschlichen haben, um dort über kurz oder lang einen Aufstand hervorzurufen.

Nach amtlicher Feststellung hat sich der in einem Berliner Blatte am 14. d. M. gemeldete sensationelle „Ueberfall deutscher Soldaten durch eine englische Patrouille" folgendermaßen zugetragen: In einem Theehause hatten zwei Soldaten der in Shanghai befindlichen deutschen Truppen Streit mit dem Wirth und wurden verhaftet. Auf der Polizeiwache kam es zu Thätlichkeiten; der Polizeiwachtmeister schoß einen Soldaten durch die Schulter, auch der zweite deutsche Soldat soll schwer verletzt sein. Veranlassung zu dem ganzen Vorfall ist anscheinend durch die deutschen Soldaten gegeben worden, jedoch hat die Polizei ihre Befugniß zweifellos überschritten. Die englischen Behörden zeigen bei Erledigung der Angelegenheit das größte Entgegenkommen. Der Polizeiwachtmeister ist vom Dienst suspendirt und wird nicht wieder angestellt. Das englische Gericht, das Anklage erhebt, hat 2000 Dollars Kaution verlangt, bis feststeht, daß der Soldat außer Lebensgefahr ist; diese ist nach Erklärung des Arztes zur Zeit bei keinem der beiden Verwundeten vorhanden.

Unsere Truppen in China.

Die amtliche Denkschrift betreffend die Expedition nach China theilt weiter eine Fülle interessanter, bisher nicht bekannt gewordener Einzelheiten mit. Es wird dadurch bestätigt, daß die Ausrüstung mit der peinlichsten Sorgfalt betrieben wurde, und daß nach allen Richtungen für das Wohl unserer Truppen gesorgt ist. Ersatz für Abgänge beim Expeditionskorps ist nur dann vorgesehen, wenn die Verhältnisse es durchaus erfordern. Die 5579 Pferde beim Expeditionskorps kosten 13 457 887 Mark. Da Südamerika nicht lieferungsfähig war, der Transport der Pferde von dort während der Zeit der Taifune auch unverhältnißmäßig hohe Verluste voraussehen ließ, so kamen, da bekanntlich die Hitze im Rothen Meer den Bezug deutscher Pferde verbot, nur Australien und Nordamerika in Betracht. Gutes, kriegsbrauchbares Material ist in diesen Ländern an und für sich theuer; dazu kam noch, daß die Charterpreise für Schiffe durch die Bedürfnisse aller Großstaaten an Transportschiffen sehr in die Höhe gegangen und gute Schiffe überhaupt nur schwer zu beschaffen waren. Waffen, Munition und Feldgeräth wurden aus den neuesten Anfertigungen bereitgestellt. Da dieses Material aus den Kriegsbeständen des Heeres entnommen werden mußte, so ist Ersatz geboten; dieser wird bis zum 1. April 1901 durchgeführt sein. Nur das Material für zwei Gebirgsbatterien mußte neu gekauft werden, da dieses in den Beständen des Heeres nicht vorhanden war. Die Ausstattung an Waffen, Munition und Feldgeräth wurde von Hause aus so reichlich bemessen, daß ein Ersatznachschub voraussichtlich überhaupt nicht nothwendig sein wird. Die schlechten Wegeverhältnisse Chinas machten die starke Zutheilung an Feldeisenbahnmaterial nothwendig; sobald die Operationen nicht den wenigen vorhandenen Vollbahnen folgen, wird auf einen gesicherten Nachschub für das Expeditionskorps nur bei Verwendung von Feldbahnen gerechnet werden können. Zur ersten Ausstattung ist dem Expeditionskorps so viel an Verpflegung mitgegeben worden, daß die Truppe sich aus diesen Vorräthen nöthigenfalls eine Zeit lang vollständig verpflegen kann, bis den Anträgen auf Nachschub von Deutschland aus entsprochen wird. Die Truppen sind auch mit Rücksicht auf die Schwierigkeit eines schleunigen Ersatzes reichlich mit Winterbekleidung ausgestattet worden. Die dem einzelnen Mann mitgegebenen Bekleidungs- und Ausstattungsstücke entsprechen den besonderen Verhältnissen während des Seetransportes und in China. Sechs Feldlazarethe bieten Gelegenheit zur Aufnahme von 1200 Kranken. Außerdem sind Vorkehrungen zur Errichtung stehender Kriegslazarethe durch Mitnahme von Krankenzelten und beweglichen Baracken sowie von Bauholz zum Neubau von Baracken getroffen. Hierdurch wird für weitere 1000 Kranke Unterkunft geschaffen. Die mitgegebenen Verpflegungsmittel decken den Bedarf für 3000 Kranke auf vier Monate.

Das Gehalt des Grafen Waldersee setzt sich nach der amtlichen Nachweisung folgendermaßen zusammen: Feldbesoldung monatlich 2500 Mark, also jährlich 30 000 Mark; Dienstzulage 10 000 Mark monatlich oder 120 000 Mark jährlich; insgesamt also 150 000 Mark. Ferner erhielt Graf Waldersee noch 12 000 Mark einmaliges Mobilmachungsgeld. Generalleutnant von Lessel bezieht monatlich insgesamt 5120 Mark und zwar 2120 Mark als Divisionskommandeur und 3000 Mark Dienstzulage als Kommandeur des Expeditionskorps. Sein einmaliges Mobilmachungsgeld betrug 2880 Mark. Die Brigadekommandeure erhalten ein monatliches Gehalt von 1420 Mark (einmaliges Mobilmachungsgeld 2400 Mark); die Regimentskommandeure beziehen monatlich 1120 Mark (Mobilmachungsgeld 1800 Mark), die Bataillonskommandeure, Abtheilungskommandeure, Stabsoffiziere 865 Mark, die Hauptleute, Rittmeister 600 Mark, die Oberleutnants und Leutnants als Kompagnieführer oder als Adjutanten 425 Mark monatlich, die Oberleutnants im Frontdienst 300 Mark, die Leutnants im Frontdienst 240 Mark. Das Mobilmachungsgeld betrug bei den Stabsoffizieren, Hauptleuten, Adjutanten u. s. w. 1440 Mark, bei den Oberleutnants und Leutnants im Frontdienst 1200 Mark. Feldwebel, Wachtmeister beziehen monatlich 90 Mark Besoldung und 30 Mark Dienstzulage, Vizefeldwebel 57 Mark, Sergeanten 49,30 Mark, Unteroffiziere 36 Mark, Gefreite 16,50 Mark, Gemeine 13,50 Mark. Für die Ausreise des Armeeoberkommandos von Genua mit dem Reichspostdampfer „Sachsen" wurden rund 168 000 Mark bezahlt.

Die Krankheit des Zaren

scheint einen normalen Verlauf zu nehmen. Gestern betrug die Temperatur 38,2, der Puls 72, das Allgemeinbefinden ist gut, der Kopf schmerzt nicht und ist klar. In Petersburg durcheilte die Kunde von der Erkrankung des Zaren blitzschnell alle Schichten der Bevölkerung. Große Aufregung entstand, als die anfangs vermuthete Influenza sich als Typhus entpuppte. Das gestrige Bulletin mit der beruhigenden Nachricht, daß keine Gefahr vorhanden sei, sondern die Krankheit einen normalen Verlauf nehme, hob die gedrückte Stimmung mit einem Schlage. — In Paris gab gestern Abend der russische Botschafter Urusow neuerlich beruhigende Mittheilungen über das Befinden des Zaren. Die Großfürsten, die in Paris und an der Riviera verweilen, treffen keinerlei Anstalten zur Abreise. Loubet fand keinen Anlaß, die Jagden in Rambouillet absagen zu lassen. — Großfürst Alexis sagte ausdrücklich, der Zustand des Zaren habe sich gebessert. Großfürst Wladimir und die Großfürstinnen Marie und Helene, sowie zwei junge Großfürsten speisten heute im Restaurant Place Gallon mitten unter den Gästen, was sie nicht gethan hätten, wenn der Zar in Gefahr wäre. Dagegen wird aus Kopenhagen gemeldet, daß ein russischer Kourier in Fredensborg mit Briefschaften an die Kaiserin-Wittwe eintraf. Dieselben enthielten über das Befinden des Zaren ungünstige Nachrichten. Die Kaiserin-Wittwe beschloß, nach Rußland zurückzukehren, sobald es ihre Krankheit irgend erlaubt. — In Rom sind beim Vatikan chiffrirte Depeschen eingegangen, wonach der Zar das Opfer einer Vergiftung sei.

Handwerks- und Gewerbekammertag.

In Berlin begannen gestern die Berathungen des 1. deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, demselben wohnte in Vertretung des Ministers für Handel und Gewerbe Graf Dönhoff, ein Vertreter des königlichen Polizeipräsidiums und der Stadtverordnete Abg. Goldschmidt bei. Betreffs der Meisterprüfung nahm die Versammlung den Antrag der Kammer Zittau an, welcher den im Auftrage des 15. deutschen Gewerbekammertages ausgearbeiteten Prüfungsordnungs-Entwurf empfahl. Was die Aufbringung der Kosten der Handelskammern anlangt, hat der Minister für Handel und Gewerbe Anordnung getroffen, daß diese Kosten in Preußen von den Gemeinden aufzubringen seien, denen die Ermächtigung zustehe, die auf sie entfallenden Antheile auch den einzelnen Handwerksbetrieben aufzulegen. Hierzu beantragte die Kammer Arnsberg, den Minister zu ersuchen, unter Aufhebung seiner Verfügung die entstehenden Kosten auf den Staat zu übernehmen, bis durch die Handwerkskammern wirthschaftliche Erfolge für den Handwerkerstand erzielt sein werden. Die Maßnahmen des Ministers erscheinen geeignet, einen Stillstand, wenn nicht einen Rückgang in der Handwerker-Bewegung hervorzurufen. Von der Wiesbadener Handwerkerkammer lag ein Antrag vor, worin es für zweckmäßig erklärt wird, die Kosten der Handwerkerkammer vorerst nicht den Kommunalverbänden, sondern den Gemeinden aufzuerlegen, in der Erwartung, daß die geringen Beiträge nicht auf die einzelnen Handwerksbetriebe umgelegt werden. Keiner der Anträge fand Annahme. Betreffs der Aufgaben der Handwerkerkammer auf dem Gebiete des Lehrlingswesens wurden folgende Leitsätze angenommen: 1) die Betheiligten auf die Wichtigkeit des Abschlusses eines schriftlichen Lehrvertrages aufmerksam zu machen und diesen Abschluß durch Aufstellung und Verbreitung angemessener Lehrverträge zu erleichtern; 2) den Innungen den Erlaß von ihren Mitgliedern zu beobachtenden Vorschriften für das Lehrlingswesen durch Entwurf oder Mittheilung solcher zu erleichtern; 3) Verzeichnisse derjenigen Personen innerhalb ihres Kammerbezirks anzulegen, denen die Berechtigung zum Halten oder Anleiten von Lehrlingen abgeht und darauf zu halten, daß Lehrlinge von Personen, die dazu nicht berechtigt sind, nicht gehalten oder angeleitet werden; 4) Register über die bei den Innungen eingeschriebenen und von Einzelhandwerkern gehaltenen Lehrlinge soweit thunlich zu führen, die über die Lehrverhältnisse geschlossenen Verträge zu prüfen und die erforderlichen Aenderungen zu veranlassen; 5. für die Gesellenprüfungsordnung den auf Veranlassung des deutschen Gewerbekammertages aufgestellten Entwurf zu Grunde zu legen; 6. die Zwangsinnungen zu veranlassen, auch die Prüfung derjenigen Lehrlinge ihrer oder verwandter Gewerbe zu übernehmen, welche von solchen Gewerbetreibenden gehalten werden, die ihrer Innung nicht angehören; 7. freien Innungen die Ermächtigung zur Abnahme der Gesellenprüfungen nur unter Vorbehalt des Widerrufes zu ertheilen und nur dann, wenn sie: a) Vorschriften für das Lehrlingswesen gemäß den von der Handwerkskammer aufgestellten Entwurf eingeführt haben und streng auf deren Befolgung, insbesondere auch auf den regelmäßigen Besuch der Fortbildungs- oder Innungsfachschule halten; b) die für ihr Gewerbe erlassene Prüfungsordnung angenommen haben, c) sich bereit erklärt haben, auch die Gesellenprüfung hinsichtlich derjenigen Lehrlinge ihres Gewerbes wahrzunehmen, welche von solchen Gewerbetreibenden gehalten werden, die ihrer Innung nicht angehören; 8. bei Errichtung von Gesellenprüfungsausschüssen für diejenigen Gewerbe, für die Prüfungsinnungsausschüsse nicht bestehen, in der Weise zu verfahren, daß für alle Gewerbe, in denen eine größere Zahl von Lehrlingen gehalten wird, eigene Prüfungsausschüsse für die kleineren Gewerbe oder ein gemeinsamer Prüfungsausschuß gebildet werden; 9. die Handhabung des Lehrlingswesens durch die Innungen und die einzelnen Gewerbetreibenden durch einen Ausschuß für das Lehrlingswesen überwachen zu lassen. Dagegen ist zur Zeit noch von einer Festsetzung der Zahl der Lehrlinge und der Dauer der Lehrzeit für die einzelnen Gewerbe, so weit nicht offenbare Uebelstände zu Tage treten, durch die einzelnen Kammern abzusehen, bis Erfahrungen auf diesem Gebiete gesammelt und die Innungsverbände gehört sind."

Aus dem Reiche.

Der Kaiser, der neulich das Thonmodell zu einem Denkmal des Großen Kurfürsten für Minden in W. beim Bildhauer Wilhelm Haverkamp in Augenschein nahm, befahl die Herstellung eines zweiten Bronzegusses, der für die Stadt Kiel bestimmt ist. — Der Gemeinderath zu Stuttgart wählte **Frhrn. v. Mittnacht** zum Ehrenbürger. — Der Dichter **Adolf Pichler** ist gestern in Innsbruck gestorben. — Die Berliner Stadtverordneten beschlossen gestern in geheimer Sitzung mit großer Mehrheit, dem aus seinem Amte scheidenden **Stadtschulrath Dr. Bertram** das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. — In Berlin hat im letzten Etatsjahr die **Hundesteuer** 553 310 Mark eingebracht. — Die **Reichstagsersatzwahl in Meseritz-Bomst** hat Stichwahl zwischen dem Konservativen und dem Polen ergeben. — In Düsseldorf wurde Stabsarzt Dr. Schimmel durch zwei Offiziere verhaftet und in das Militärgefängniß abgeführt. Die Verhaftung soll mit dem **Elberfelder Militärbefreiungsprozeß** zusammenhängen. — Der engere Ausschuß der **nationalliberalen Partei Badens** unterbreitet den nationalliberalen Bezirksvereinen folgenden Verfassungsreformvorschlag zur Begutachtung: Einführung des direkten Landtagswahlrechts, Eintheilung der großen Städte in Wahlbezirke, vierjährige Gesammterneuerung des Landtags, eventuell Abschaffung der Stichwahlen, und Reform der ersten Kammer. — In Bremen macht das Medizinalamt bekannt, daß seit dem Tode des hier an der Pest verstorbenen Seemanns Knuze zehn Tage verflossen sind, ohne daß eine neue Erkrankung an Pest oder der Verdacht einer solchen hier vorgekommen ist, und daß **jede Gefahr einer Verbreitung der Pest in Bremen als ausgeschlossen** gelten kann. —

Deutschland.

Berlin, 16. November. Im Seniorenkonvent machte der Abgeordnete Singer den Anspruch der Sozialdemokratie auf die Wahl des zweiten Vizepräsidenten geltend. Der Abgeordnete Lieber erkannte an, daß dieses Verlangen nach dem Stärkeverhältniß der Parteien gerechtfertigt sei; es müsse aber vorausgesetzt werden, daß die Sozialdemokratie bereit sei, sich auch an der Erfüllung aller herkömmlichen Repräsentationspflichten zu betheiligen. Der Abgeordnete Singer beschränkte sich darauf, zu erklären, daß seine Partei die aus der Geschäftsordnung sich ergebenden Pflichten erfüllen werde, weiter gehende Zusagen aber ablehnen müsse. In Folge dessen wurde der sozialdemokratische Anspruch zurückgewiesen.

— Die Freisinnige Volkspartei beantragt, den „Groben Unfugs"-Paragraphen dahin zu präzisiren, daß er nur denjenigen trifft, der „durch Erregung von Lärm oder ähnliche, unmittelbar in die Sinne fallende Handlungen die öffentliche Ruhe ungebührlicherweise stört". — Der Antrag der Partei zur Theaterzensur hat folgende Fassung: Für die einzelnen theatralischen Vorstellungen ist eine vorgängige Erlaubniß nicht erforderlich, dasselbe gilt auch bezüglich der nicht gewerbsmäßigen Veranstaltung solcher Vorstellungen. Für die einzelnen Singspiele, Gesangs- und deklamatorischen Vorträge, Schaustellungen von Personen, Vorstellungen, ist eine vorgängige Erlaubniß nicht erforderlich. Dasselbe gilt auch bezüglich der nicht gewerbsmäßigen Veranstaltung solcher Vorstellungen.

Ausland.

Die in Brüssel erscheinende „Independance Belge" veröffentlicht eine Aussage Esterhazy's vor dem französischen Generalkonsul in London. Seine Vernehmung dauerte mehrere Tage. Esterhazy brachte zur Unterstützung seiner Aussage Dokumente bei und beschuldigte Dupaty de Clam, Henry, Billot, Boisdeffre, Gonse und Saussier. Er versicherte, daß das Bordereau gefälscht sei und daß auch die Gutachten falsch seien. Die Briefe Kaiser Wilhelms seien künstlich hergestellt. Zum Schlusse versicherte Esterhazy, er habe auf Befehl gehandelt. Die „Independance Belge" fügt hinzu, diese Erklärung sei der Amnestiekommission, für die sie bestimmt gewesen sei, nicht mitgetheilt worden.

In Paris fand gestern im Hotel Continental ein von den fremden Ausstellungskommissaren veranstaltetes Abschiedsbankett statt, welchem die Minister, die leitenden französischen Ausstellungsbehörden und sonstige zahlreiche Persönlichkeiten der offiziellen Welt beiwohnten. Der deutsche Reichskommissar Geheimrath Richter, der bei dem Bankett den Vorsitz führte, hielt eine Rede, in welcher er in schwungvollen Worten die Pariser Weltausstellung pries, welche nach innerer Bedeu-

---

Marguerithe.

[47] Roman von Marie Adelmi.

Nachdruck verboten.

In dem Herzen des jungen Mädchens war ein gewaltiger Aufruhr aller Gefühle durch die Eröffnungen Emanuels hervorgerufen worden. Sie konnte an dem, was er ihr gesagt, nicht zweifeln. Jedes seiner Worte war so klar und aufrichtig und trug den Stempel unverkennbarer Wahrheit so deutlich an sich, daß sie sich im Innersten ihrer Seele vollständig davon überzeugt fühlte. Aber dennoch wachte der Dämon des Argwohns in ihr auf, und indem sie die dunkeln Augen forschend auf seine Züge richtete, stellte sie statt einer Antwort die Frage an ihn: „Und wenn ich heute noch die arme Marguerithe Wehrlin wäre, die ich damals war, würden auch dann Deine Gesinnungen noch die gleichen sein?"

„Marguerithe!" rief er mit leidenschaftlichem Blick und Ton, „wärst Du das Kind des ärmsten Bettlers und ich ein Königssohn, meine Gesinnungen würden sich nicht ändern. Unter allen Verhältnissen des Lebens würden sie stets dieselben bleiben, wenn Du mich nur nicht zurückweisen und mir Deine Liebe und Dein Vertrauen nur noch einmal schenken willst."

Sie blickte ihn noch einmal fest an. Seine ganze Seele lag in seinen Augen, diesen schönen blauen Augen, die stets einen so tiefen, gewaltigen Eindruck auf sie ausgeübt hatten. Auch jetzt vermochte sie ihrer Macht nicht länger zu widerstehen. Warum auch sollte sie ihm keinen Glauben schenken, warum in eigensinnigem Trotz verharrend ihr ganzes Lebensglück verscherzen? Nein, sie wollte ihm vertrauen, sie wollte glücklich werden! Sie streckte die Hände nach ihm aus und erwiderte im Tone herzlich überströmender Gefühle: „Emanuel, ich will Alles vergessen, ich will Dir glauben und Dir vertrauen!"

„Marguerithe!" jubelte er auf, und im nämlichen Augenblick sah sie sich von seinen Armen umschlungen und fühlte seine brennenden Lippen auf den ihrigen. —

Das Läuten einer kleinen Glocke, welche die Hausbewohner von Hallington-Court gewöhnlich zu den verschiedenen Mahlzeiten zusammenrief, mahnte auch die nach so langer Trennung endlich wieder vereinigten Liebenden, die in süßem Getändel und Geplauder die Welt um sich her vergessen hatten, daß die Frühstücksstunde herangenaht und es an der Zeit sei, in das Haus zurückzukehren. Burkhardt reichte der Geliebten den Arm und führte sie dahin zurück.

Mrs. Hallington stand auf der Veranda und sah nicht ohne Befremden und Mißbehagen die vertrauliche Art, in der die sonst so stolze und zurückhaltende Marguerithe mit dem jungen Schweizer verkehrte. Nicht nur in Beziehung auf das schöne Mädchen, sondern auch in Betreff des reichen Fabrikantensohnes hatte sie bis vor Kurzem ihre besonderen Wünsche gehegt. Emanuel erschien ihr nämlich als ein sehr passender Freiersmann für die eine oder andere ihre Enkelinnen. Doch es waren ihr unvermuthet Nachrichten zugekommen, die sie plötzlich zum Aufgeben dieser Pläne bestimmten. Aber was Marguerithe betraf, so war der Gedanke, eine Verbindung zwischen der reichen Erbin und ihrem Lieblingssohn zu bewerkstelligen, reger denn je in ihr erwacht, und die Annäherung Emanuels gegen das junge Mädchen war der spekulativen Frau im höchsten Grade unangenehm und unerwünscht.

Mrs. Hallington erwiderte den Gruß Burkhardts heute ungewöhnlich kühl und gab Marguerithe einen Wink, ihr in ein anstoßendes Kabinet zu folgen.

„Mein liebes Kind," sagte die alte Dame, als sie sich mit dem jungen Mädchen allein sah, „ich halte es für meine Pflicht, Dich darauf aufmerksam zu machen, künftig in etwas weniger kordialer Weise mit Mr. Burkhardt zu verkehren. Noch gestern würde ich durchaus nichts gegen einen intimeren Umgang zwischen Dir und ihm einzuwenden gehabt haben. Ich hielt ihn für einen vollkommenen Gentleman, dessen Besuche uns nur angenehm und erwünscht sein konnten. Wir hatten indeß Gelegenheit, uns bei Geschäftsfreunden in Basel näher über seine Familie zu erkundigen. Es sind uns nun heute Morgen Briefe von dort zugekommen, worin man uns mittheilt, daß sein Vater, der in dem Rufe stand, ein kolossales Vermögen zu besitzen, vor einiger Zeit einen sehr schlechten Bankerott gemacht habe, und es wird demnach dem Sohn mit seinen Bewerbungen wohl weniger um Deine Person, als um das Geld Deiner Großmutter zu thun sein. Es ist allerdings ganz Deine Sache und geht mich nichts an, indessen glaube ich aus alter Freundschaft für Dich und Deine Familie Dir diese Mittheilung schuldig zu sein und handle einzig und allein als Deine besorgte mütterliche Freundin."

Es mag indessen dahingestellt bleiben, in wiefern Mrs. Hallington als besorgte mütterliche Freundin Marguerithe's, oder als spekulative Mutter im Interesse ihres Sohnes ihre Meinung aussprach. Gleichviel, der Eindruck ihrer Worte schien bei dem jungen Mädchen ein sehr schwacher gewesen zu sein. Sie erwiderte nicht ein einziges Wort und nur um ihre Mundwinkel zuckte ein kurzes, spöttisches verächtliches Lächeln. Sie hielt die Mittheilungen Mrs. Hallingtons für eine Lüge, die von ihr ersonnen war, um sie von Emanuel zu trennen, denn Marguerithe war sehr wohl mit den Wünschen der alten Dame in Betreff Roberts bekannt.

Als Mrs. Hallingtons eine Zeit lang vergebens auf eine Erwiderung von Seiten des jungen Mädchens gewartet, änderte sie ihr Benehmen, schlang ihren Arm um dessen Schultern und küßte sie zärtlich auf die Stirn. „Komm, mein Kind und laß uns in den Speisesaal gehen, die Frühstücksglocke wird gleich zum zweiten Mal läuten und man wird uns erwarten," versetzte sie liebevoll.

Marguerithe saß beim Frühstück zwischen Gustav und Robert. Sie sprach nicht viel und blickte wie gewöhnlich mit gesenkten Wimpern ruhig vor sich nieder. Nicht einmal schlug sie das Auge auf zu dem jungen Burkhardt, der nicht weit von ihr an der entgegengesetzten Seite der Tafel saß. Als aber die jungen Leute nach dem Frühstück einen Ausritt unternahmen, wußte sie es geschickt einzurichten, daß ihr Pferd stets neben dem Emanuels ging und sie fanden Gelegenheit, manches trauliche Wort mit einander zu wechseln. Er führte sie auch später zur Tafel und man wagte nicht, ihr den Platz an seiner Seite streitig zu machen. Abends, als man sich wie gewöhnlich bei dergleichen Anlässen mit Tanzen vergnügte, tanzte sie fast ausschließlich nur mit ihm. Sie war überhaupt heute merkwürdig verändert, viel heiterer und gesprächiger als sonst und mehr als einmal flog ein glückliches Lächeln über ihre sonst so ernsten Züge. Namentlich geschah dies, wenn sie im Geplauder mit dem Geliebten begriffen war, oder im fröhlichen Tanz mit ihm dahinschwebte. Zwar erklangen die Worte, welche Mrs. Hallington am Morgen zu ihr gesprochen, noch bisweilen in ihrem Gedächtniß, und es war nicht möglich, ihren Eindruck ganz zu verwischen. Aber sie wollte nicht an deren Wahrheit glauben, sie wollte nicht mehr daran denken, sie wollte nach so viel Leid und Weh endlich auch einmal glücklich sein. Ja, glücklich wollte sie sein! — Nein, sein liebeglühender Blick konnte sie nicht täuschen, seine zärtlichen, süßen Worte konnten nicht Lüge, der herzliche Druck seiner Hand nicht Verstellung sein!

Der Tag schwand ihr dahin in den beseligendsten Gefühlen und den frohesten Hoffnungen. Wie rosig und sonnenhell lag die Zukunft jetzt wieder vor ihr. Er war ja wieder ihr eigen und sie konnte ihm wieder angehören mit ihrem ganzen Denken, Fühlen und Sein. Das Leben hatte wieder Werth und Reiz für sie, und als sie spät Abends in ihrem Bette lag, baute sie vor dem Einschlafen seit langer Zeit zum ersten Mal wieder Luftschlösser, so hoch strahlend und glänzend, wie sie es früher im Silberberg in ihrem einsamen, trauten Stübchen so oft gethan.

Für den nächsten Morgen hatten sie sich wieder ein Rendezvous im Garten gegeben. Sie hatten verabredet, daß Emanuel am Montag bei Mrs. Evans um die Hand ihrer Enkelin anhalten solle, da sie bis dahin in Hallington-Court zu bleiben eingeladen waren. Die Hochzeit sollte dann möglichst bald gefeiert werden, worauf Burkhardt mit seiner jungen Frau in die Heimath zurückzukehren gedachte.

Er wartete schon auf sie, als sie leichten, schwebenden Schrittes die Gänge des Gartens durchschreitend, sich der bezeichneten Stelle näherte. Er eilte ihr entgegen und schloß sie in seine Arme. Er drückte sie an sein Herz und bedeckte ihre Stirn, ihre Lippen, ihr Haar mit heißen, zärtlichen Küssen. Er spielte mit ihren langen, weichen, tiefschwarzen Locken, nannte sie mit tausend Liebesnamen und versicherte sie abermals seiner ewigen, unwandelbaren Liebe und Treue.

(Fortsetzung folgt.)

tung und sachlichem Werthe ihre europäischen und außereuropäischen Vorgängerinnen bei Weitem überragt habe. Mit besonderer Dankbarkeit gedachte Redner der gastlichen Aufnahme und der schmeichelhaften Aufmerksamkeit, welche den fremden ausländischen Kommissaren seitens des Präsidenten Loubet und seiner Gemahlin zu Theil geworden. Er erhob sein Glas auf das Wohl des Präsidenten und der Madame Loubet. Ferner dankte Geheimrath Richter der französischen Regierung für die Förderung, welche sie den fremden Ausstellungskommissaren angedeihen ließ, und erklärte, daß die letzteren unauslöschbare Erinnerungen an die leitenden Persönlichkeiten der Ausstellung mitnähmen und brachte ein Hoch auf die Präsidenten des Senats und der Kammer, den Ministerpräsidenten und die Minister aus. Die Rede Richters wurde wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen.

Aus London wird gemeldet: Nachdem in gestriger Vorverhandlung gegen den abgesetzten britischen Vizekonsul in Bremerhafen, Hodgkinson, ein Telegraphenbeamter bezeugt hatte, daß der Mitangeklagte Manning den von Hodgkinson unterschlagenen geheimen Code-Schlüssel zum Verkauf an fremde Regierungen angeboten habe, wurden beide Angeklagten vom Präsidenten des Bow Street-Gerichtshofes vor die Assisen verwiesen.

In Bukarest wurde gestern der wegen Mitschuld an der Ermordung Fitowskis angeklagte Student Alexander Trifanoff verhört. Derselbe erklärt, er habe dem Komitee in Sofia die Gründung einer Gesellschaft in Bukarest vorgeschlagen, um die Revolution in Sofia vorzubereiten. Sarafow habe dies durch ein Schreiben gebilligt. Das Schreiben wird verlesen; in demselben spricht Sarafow von der Eroberung Mazedoniens, Rumeliens und der Dobrudscha. Trifanoff erklärte ferner, er habe Sarafow in Begleitung der Angeklagten Bosniakow und Bogdanow in Bukarest gesehen. Sarafow habe an ihn das Verlangen gestellt, er solle sich verpflichten, im Juni nach Mazedonien zu gehen, um dort die Revolution zum Ausbruch zu bringen. Sein Vorschlag, eine Bewegung gegn die Juden einzuleiten, sei von Sarafow zurückgewiesen worden, welcher auf der Ermordung des Königs von Rumänien bestanden und erklärt habe, er werde, falls er — Trifanoff — zögern sollte, nöthigenfalls selbst nach Mazedonien gehen. (Lebhafte Bewegung.) Sarafow habe die patriotischen Gefühle der Angeklagten mißbraucht, um sie zum Diebstahl zu verleiten, damit er in den Besitz von Geld komme. (Bewegung.) Hierauf verliest der Präsident ein Schreiben Sarafows, in welchem von der Ausführung des „großen Planes" die Rede ist, und befragt Trifanoff, was dieser Plan bezweckte. Derselbe antwortet: „Die Ermordung des Königs Karol."

Von Port Said ist das Kriegsschiff „Gelderland" mit dem Präsidenten Krüger an Bord gestern Nachmittag angeblich nach Neapel abgedampft. Krüger weigerte sich, irgend jemand zu empfangen.

Wie aus Washington gemeldet wird, wird Präsident Mc. Kinley darauf dringen, daß der Hay-Pauncefote-Vertrag betreffend den Nicaraguakanal ratifizirt wird, ehe der Kongreß die Nicaraguakanalvorlage erledigt. Der Vertrag wurde während der letzten Session im Hintergrund gelassen, weil sich eine starke Abneigung in der Volksstimmung gegen ihn bemerkbar machte, jetzt nach den Wahlen aber ist Präsident Mc. Kinley der Ratifizirung des Vertrags gewiß. Durch diesen wird der Clayton-Bulwer-Vertrag außer Kraft gesetzt, hingegen verlangt, daß der Kanal im Krieg und Frieden durchaus neutral bleiben solle und nicht befestigt werden dürfe. Präsident Mc. Kinley hat auch bereits Verträge mit Costarica und Nicaragua wegen des für die Zwecke des Kanals benöthigten Gebietes vereinbart; diese wird der Senat ohne Zweifel ratifiziren und dann die Kanalvorlage, welche einen Kostenaufwand von 140 Millionen Dollars vorsieht, zur Annahme gelangen.

Provinzielle Umschau.

Ueber das Vermögen des Rittergutsbesitzers Paul Looff in **Polczen bei Bütow** ist das Konkursverfahren eröffnet. — In **Lauenburg** ist der Kaufmann August Pomisczynski in Haft genommen unter dringendem Verdacht, in dem Geschäft seiner Schwester, über deren Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist, Feuer angelegt zu haben. — In der Provinzial-Irrenanstalt zu Lauenburg hat sich die als Wärterin angestellte unverehelichte Marie Knuth aus Gr.-Garde erschossen. — In **Schwedt** soll demnächst ein, wie es den Anschein hat, vor 20 Jahren begangenes Verbrechen seine Sühne finden. Die Polizei, mit der Feststellung der Rekrutirungsstammrolle beschäftigt, nahm einen Vergleich mit dem Geburtsregister vor und stieß dabei auf den Namen eines vor ca. 20 Jahren geborenen Schwedter Sohnes, der nicht als gestorben eingetragen, zur Stammrolle aber auch nicht gemeldet war. Erkundigungen bei der inzwischen verheiratheten Mutter des Verschwundenen hatten das Ergebniß, daß diese über den Verbleib ihres Kindes allerhand unwahre und zum Theil widersprechende Aussagen machte. Sie kam deshalb in den Verdacht, ihr Kind gewaltsam beseitigt zu haben, und da sie irgendwelche Entlastungsbeweise nicht beizubringen vermochte, wurde sie in Haft genommen. — In **Stolp** hatte der Magistrat den Stadtverordneten eine Vorlage überreicht, nach welcher das Schulgeld in der Realschule von 80 auf 100 Mark und in der Mittelschule um 9 Mark erhöht werden sollte, die Stadtverordneten haben jedoch nach lebhafter Debatte nur die Erhöhung bei der Realschule bewilligt, bei der Mittelschule soll das bisherige Schulgeld erhoben werden.

Literatur.

C. Regenhardts „Geschäftskalender für den Weltverkehr", 1901, 26. Jahrgang, 440 Seiten Text, Preis geb. 2,80 Mark, ist ein Adreßbuch der bewährtesten Bankfirmen, Spediteure, Advokaten, der Gerichte, Gerichtsvollzieher und Prozeß-Agenten, sowie der Konsulate in allen nennenswerthen Orten der Welt. Dem Hauptzwecke des Werkes, der Vermittelung einer internationalen direkten Auskunftsertheilung, die dem Geschäftsmann auf schnellstem Wege an jedem gewünschten Orte direkt seine Auskünfte einzuholen ermöglicht, ist die Verlagshandlung durch Neuaufnahme von nicht weniger als 1500 neuen Auskunftsertheilern gerecht geworden. Der reiche Inhalt bei dem geringen Preise und die Zuverlässigkeit seiner Mittheilungen ist die beste Empfehlung des Kalenders. [244]

— Allgemeine Theilnahme hat der traurige Unfall erregt, der sich am Abend des 7. d. Mts. auf der Bahnstrecke Mühlheim-Offenbach zugetragen hat und dem 10 bis 12 Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Unter den zahlreichen aktuellen Bildern der Nummer 12 der **„Weiten Welt"** befinden sich auch zwei Aufnahmen, die kurz nach dem Zusammenstoß der beiden Züge auf der Unglücksstelle gemacht wurden. Von den Porträts wird namentlich das des kürzlich in den Ruhestand getretenen würtembergischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Mittnacht interessiren, der dem würtembergischen Ministerium über 33 Jahre angehörte. Prächtige farbige Illustrationen, gediegene, fesselnd geschriebene Aufsätze, Fortsetzungen des Romans von R. Skowronnek und der Novelle Helmut von Moltkes zeigen wieder das Bestreben der Redaktion, auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden. Der Preis der einzelnen Nummer (Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, Berlin), die durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist, beträgt nur 25 Pf.

Im Prozeß Sternberg

machte gestern bei Eröffnung der Sitzung der Vorsitzende die Mittheilung, daß wieder eine ganze Anzahl von anonymen Briefen eingegangen seien, welche zum größten Theil schwere Beleidigungen gegen einzelne an der Verhandlung betheiligte Faktoren enthielten. — Der von der Vertheidigung gestellte Antrag auf Vernehmung der Landgerichtsräthe Regenberg und Kämpfe als Zeugen wird abgelehnt und zwar mit der Begründung, daß die Ablegung des Zeugnisses diese beiden Richter in eine derartige Kollision der richterlichen Pflichten bringen würde, daß dies für das Wohl des deutschen Reiches und des Bundesstaats Preußen schädlich sein könnte. Es wird sodann in der am Dienstag bereits begonnenen Vernehmung der 16jährigen Callis fortgefahren. Bekanntlich hat dieselbe am Dienstag eine ganz andere Aussage gemacht als früher, indem sie jetzt alle gegen Sternberg erhobenen Anschuldigungen zurücknahm und behauptet, daß sie Sternberg nicht kenne. Auch gestern blieb sie dabei, daß ihre früheren Aussagen unwahr gewesen seien. Der Staatsanwalt versucht durch zahlreiche Fragen aus der Zeugin zu erforschen, wie sie nur dazu gekommen sei, früher angeblich so furchtbare Unwahrheiten gegen den Angeklagten Sternberg auszusagen. Die Zeugin bleibt dabei, daß Frau Hausmann eines Tages zu dem Angeklagten Luppa gegangen und von diesem im Groll geschieden sei; darauf habe sie der Zeugin gesagt, sie solle nur Sternberg recht hineinlegen, das könne gar nichts schaden. Sie habe dies so aufgefaßt, daß sie ihn durch Unwahrheiten hineinlegen solle. Frau Hausmann habe hinzugesetzt, daß alsdann schon die Freunde des Herrn Sternberg von selbst mit Anerbietungen kommen würden. Aufsehen erregte es gestern, daß während der Sitzung Staatsanwalt Braut mittheilte, nach einer Mittheilung des Kriminalschutzmanns Tietz sitze der Detektiv-Direktor Schulze, der gestern wegen angeblicher Krankheit beurlaubt worden ist, in der Weinstube von Peter Becker, er habe die Zeugin Hausmann dorthin kommen lassen, sei dann aber mit ihr verschwunden, als der Kriminalbeamte nahte. Der Gerichtshof beschließt die Vernehmung des Schutzmanns Tietz und der Frau Hausmann. Der Kriminalschutzmann Tietz wird näher über das Intermezzo bei Peter Becker vernommen. Er habe bemerkt, daß die Zeugin Hausmann in die Becker'sche Weinhandlung gegangen sei, wo Direktor Schulze gesessen habe. Als er selbst in die Weinhandlung kam, fragte er, ob nicht noch ein anderes Zimmer vorhanden sei, der Kellner habe dies aber verneint. Thatsächlich habe er aber festgestellt, daß noch ein Hinterzimmer vorhanden sei, welches einen Ausgang nach der Werftstraße hat. Frau Hausmann habe erst in einer Konditorei gesessen, dann sei Herr Wolf gekommen, habe mit ihr gesprochen und sie sei dann fortgegangen. Sie habe in der Konditorei auch von 20 000 Mark gesprochen.

Frau Valeska Hausmann bestätigt, daß sie in der Konditorei von einem Kellner der Becker'schen Weinhandlung herausgerufen wurde, weil ein Herr sie zu sprechen wünsche. Sie habe allerdings gesagt, daß sie sich um 20 000 Mark nicht mehr kaufen lasse, sondern die Wahrheit sagen werde, daß sie die Callis nicht zu ihrer Aussage beeinflußt habe. Als sie auf die Straße kam, habe sie dort einen ihr der Person nach bekannten, dem Namen nach aber unbekannten Mann getroffen, der sie die Werftstraße entlang in eine Querstraße und dort in eine Weinstube geführt habe. Dort haben sie über die Callis'sche Aussage gesprochen. Sie habe gesagt, daß sie jetzt die reine Wahrheit sagen werde, worauf der Herr ihr vorgeschlagen habe: es würde das Beste sein, wenn sie verschwände; sie sollte sich heute dispensiren lassen und dann nach Holland abreisen. Ueber die näheren Bedingungen sollten mündliche Besprechungen folgen. Der Herr hätte ihr gesagt, es würde bei ihr Nachmittags 4 Uhr ein Telegramm eintreffen, in welchem Weiteres mitgetheilt würde. Der Gerichtshof beschließt, sofort durch einen Schutzmann in der Wohnung der Zeugin nach dem Telegramm recherchiren und dasselbe event. sofort herbeiholen zu lassen.

Die jetzt 14jährige Minna Teichert ist früher einmal ihren Eltern fortgelaufen und hat sich umhergetrieben und dabei einmal mit der Callis bei der Fischer gewesen, der Herr, den sie dort gesehen habe, sei aber jünger gewesen als Sternberg. Auf Befragen, ob jemand auf sie eingewirkt habe, erklärt die Zeugin: Herr Stierstädter sei mehrmals bei ihr und ihren Eltern gewesen und habe auf sie eingewirkt. Stierstädter habe sie einmal aus der Schule geholt und auf dem Wege auf sie eingeredet, daß der Mann, den er ihr zeigen werde, Herr Sternberg sei und es sein müsse, denn es habe sonst kein Herr bei der Fischer verkehrt. Auf dem Polizeipräsidium habe Herr Stierstädter erst Wasser in das Waschbecken gegossen und ihr gesagt, sie solle sich erst das Gesicht waschen, damit sie nicht so verweint aussehe. Als ihr das Bild zuerst vorgelegt worden, will die Zeugin in demselben Herrn Sternberg nicht mit der Bestimmtheit erkannt haben, wie das Protokoll behauptet. — Zeuge Stierstädter tritt den Behauptungen des Mädchens entschieden entgegen, die Teichert bleibt aber dabei und fügt hinzu, daß Herr Stierstädter ihr gedroht habe: sie werde in ein Erziehungshaus gebracht werden, wenn sie nicht sagte, daß sie Sternberg kenne. — Auch dies bestreitet Zeuge Stierstädter entschieden, auch als ihm die Teichert auf Verlangen des Staatsanwalts es ins Gesicht sagt. — Weiter ergiebt sich, daß die Callis über das Stelldichein, das die Teichert in der Fischer'schen Wohnung mit dem Herrn gehabt hat, Einzelheiten angegeben hat, die sie jetzt als blanke Erfindungen selbst bezeichnet.

Auf Befragen des Dr. Sello giebt Kriminalkommissar v. Treskow zu, daß den betreffenden Mädchen zur Rekognition nur das Bild Sternbergs, nicht aber auch die Bilder anderer Männer vorgelegt worden seien. Das Protokoll über die Aussage der Teichert habe er ganz gewissenhaft aufgenommen.

Konzert.

Der Stettiner Musikverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, in seinen als mustergültig anerkannten Aufführungen nicht allein die klassischen Tonwerke der alten Meister, sondern auch die bedeutenderen Schöpfungen zeitgenössischer Komponisten weiteren Kreisen zu erschließen, und das Letztere erscheint besonders verdienstlich im Hinblick auf die Thatsache, daß Neues in der Kunst überhaupt, nicht zum wenigsten aber in der Musik, einem leider oft berechtigten Mißtrauen begegnet. Ein wirklich leistungsfähiger Gesangverein — und nur solche können hierbei in Frage kommen — bethätigt demnach Wagemuth und Opferwilligkeit in nicht geringem Maße, wenn er sich daran macht, ein bislang mehr oder minder unbekanntes Chorwerk auf seinen Werth zu erproben. Für das Gefahrvolle eines solchen Unternehmens lieferte die gestrige Aufführung des „Prometheus" von Heinrich Hofmann einen schlagenden Beleg, nicht zum Ruhme unseres Konzertpublikums, auf dessen Gefolgschaft der Musikverein wohl einigen Anspruch hätte. War doch das Verlangen nach einem größeren Raume für die Oratorien-Aufführungen schon seit Jahren ganz allgemein, weil der Konzerthaussaal dazu nicht mehr hinreichte, und jetzt, wo mit erheblichen Kosten die neue Turnhalle am Arndtplatz für den gedachten Zweck eingerichtet worden ist, bleiben dort ein paar hundert Stühle unbesetzt! Nun, hoffentlich war der Abfall nur vorübergehend und durch die Scheu vor dem „Neuen" bedingt, vielleicht auch läßt sich die Zahl der theuren Plätze zu Gunsten der billigeren ein wenig beschränken, das wäre eine Maßnahme, der wir gern das Wort reden möchten, und der Erfolg dürfte kaum ausbleiben, denn bei der minder hoch im Preise bewertheten Generalprobe machte sich eine weit stärkere Fülle bemerkbar. Für diesmal müssen sich die Veranstalter damit trösten, daß der Abend den Mitwirkenden wie dem persönlich anwesenden Komponisten reiche Ehren einbrachte. Ueber Heinrich Hofmann mögen hier einige biographische Notizen Platz finden, die wir Spemanns „Goldenem Buch der Musik" entnehmen. Darnach ist der Komponist des „Prometheus" am 13. Januar 1842 geboren, er lebt in Berlin und war dort auch als Lehrer der Musik thätig. An die Oeffentlichkeit trat H. zuerst mit größeren Orchesterwerken (Ungarische Suite und Frithjof-Sinfonie), ferner schrieb er Klaviermusik, Serenaden für Streichorchester, Kammermusik und Lieder; von Chorwerken mit Orchester werden noch genannt der „Nornengesang" und „Die schöne Melusine", von Opern „Aennchen von Tharau" und „Arnim". — Der Text des „Prometheus" (Dichtung von Helene Richter) behandelt die bekannte griechische Sage und zwar im Wesentlichen nach dem Vorbilde der Aeschylos-Trilogie. Der erste Theil schildert das Vergehen und den Sturz des Titanen, er raubt, um die aus Thon geformten Menschen zu beleben, das göttliche Feuer und Zeus schleudert ihn zur Strafe in den Tartaros. Im zweiten Theil finden wir Prometheus der ewigen Nacht entrissen, doch nur zu neuer Qual, denn er, der Bringer des Lichts, ist „an kahle Felsenwand gekettet, so schwarz und winterlich und todt" und der Geier peinigt ihn. Der dritte Theil bringt den Sturz des Zeus und der entfesselte Prometheus erhebt sich mit Asia, der Gattin, vereinigt, in reinem Glanze. Die am Schlusse beliebte Abweichung von dem mythologischen Vorwurf bringt keine wirksame Steigerung zu Stande, vielmehr reißt das völlige Uebergehen des Herakles eine empfindliche Lücke, sodaß der Befreiungsakt ziemlich unklar bleibt. Auch sonst ist manches unmotivirt, beispielsweise das Verschwinden der Asia, die man im zweiten Theil unter den Okeaniden vermißt, obwohl diese ausdrücklich der „süßen Schwester" Erwähnung thun. Als verfehlt muß ferner der Ausgang des zweiten Theiles gelten, nachdem der Titane den Furien siegreich Trotz geboten, ist alles für die endliche Erlösung vorbereitet, deshalb ist dort der düstere Schlußchor nicht mehr am Platze. Jene Stelle läßt zugleich recht deutlich erkennen, welchen unheilvollen Einfluß textliche Mängel auf die Komposition auszuüben vermag, denn Letztere muß wohl oder übel den Stimmungswechsel mitmachen. Doch wird man daneben leicht musikalische Irrungen entdecken, an denen der Text schuldlos ist, besonders in der recht stiefmütterlich ausgestatteten Partie des Zeus finden sich solche Stellen. Was erwartet man nicht bei den Worten: „Halt ein, ich fordr' es, ich gebiet es!" oder den späteren: „Prometheus scheue den Gott!" und diese Episoden gehen durchaus eindruckslos vorüber. Wir halten es deshalb auch für entschuldbar, wenn Herr Rolle, den wir sonst als vornehmen Sänger genugsam kennen, mit dem „Zeus" nichts rechtes anzufangen wußte. Eher wäre aus dem „Prometheus" etwas zu machen gewesen, aber Herr Hungar verfügt leider nicht über die hinreißende Kraft des Ausdrucks, welche dem Himmelstürmer eigen sein müßte, das zeigte sich besonders in den Duetten mit „Asia", wo der Sänger seiner Partnerin entschieden nachstand. Einen recht schönen Erfolg hatte Herr Hungar jedoch mit der großen Arie „O heiliger Aether" zu verzeichnen, hier kommen seine reichen stimmlichen Mittel ausdrucksvoll zur Geltung, und im Vortrage, der übrigens durch reinere Vokalisation noch gewinnen könnte, bethätigte sich künstlerische Noblesse. Den Preis des Abends trug jedoch unter den Solisten Frl. Rost davon, ihre „Asia" zu hören, bereitete ungetrübten Genuß. Mit dem Glanze eines Soprans von wunderbarer Klarheit verbindet die Sängerin fesselnden Vortrag, der gehoben wird durch die feine Vertheilung von Licht und Schatten. Hinzu kommt allerdings noch, daß der Komponist dieser Partie große Sorgfalt zugewandt hat, eine Gefühlstiefe, wie sie in der Arie „Du versinkest, du entschwindest" offenbart, ist in den Solonummern nirgends wieder zu finden. Allgemein liegt die Stärke des Werkes in den Chören und der oft glänzenden Instrumentirung, und hier blieb die Aufführung der Komposition nichts schuldig. Der Chor unseres Musikvereins zeigte sich unter Herrn Professor Lorenz seiner Aufgabe durchaus gewachsen und man muß die gestrigen Leistungen um so höher veranschlagen in Anbetracht der gewaltigen Schwierigkeiten, welche diese oft verwickelten Chorsätze bieten, wir weisen zur Erhärtung dessen nur hin auf jene, die beginnen mit den Worten „Seht den Titanen" und „Zum Quell des Lebens". Dabei geht das Orchester meist seine eigenen Wege, sodaß sich den Sängern nirgends ein Anhalt bietet, nur in dem Furienchor kommt eine gewisse Verschmelzung von Gesang und Begleitung zu Stande. Das Orchester, in üblicher Weise von der verstärkten Kapelle des Königsregiments gestellt hielt sich wacker, die erste Geige spielte wiederum Herr Paul Wild, an der Harfe sahen wir Herrn Lehmann sitzen. Das Publikum zeichnete Solisten und Chöre durch herzlichen Beifall aus und am Schluß durfte der Komponist, lebhaft akklamirt, auf dem Podium erscheinen.

M. B.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. November. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl in der 1. Abtheilung wurden gewählt: Kommerzienrath Stahl, Kaufmann Hemptenmacher, Regierungs-Baumeister Wechselmann, Obermeister A. Rupnow, Geh. Kommerzienrath Waechter, Kaufmann Grimm, Oberlehrer Dr. Iffland und Architekt Bleß.

— Im Monat Oktober betrug die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Ober-Post-Direktions-Bezirk Stettin 13 713,60 Mark, hierzu die Einnahme aus den Vormonaten mit 62 829,60 Mark, ergiebt zusammen 76 543,20 Mark, oder 837 440 Mark mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

— Von einer Eisenbahndienststelle ist die Benutzung einer Rückfahrkarte über einen kürzeren Weg, die nach den besonderen Bestimmungen der Eisenbahn-Verkehrsordnung zulässig war, auf der Hinfahrt beanstandet worden. Dies war unrichtig, da nach den betreffenden Bestimmungen Rückfahrkarten sowohl auf der Hin- als auch auf der Rückfahrt für einen kürzeren oder gleichlangen Weg benutzt und zu diesem Zwecke umgeschrieben werden können. Der Minister der öffentlichen Arbeiten

Berliner Börse

vom 15. November 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	visto	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
„	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,85
„	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	213,95
Warschau	8 Tg.	216,00

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,4
20-Francs-Stücke	16,30
Gold-Dollars	4,1975
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,2125
Belgische „	81,25
Englische „	20,44
Französische „	81,40
Holländische „	169,15
Oesterr. „	84,95
Russische „	216,45
„ Zollcoupons	323,75

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	96,10
„ „ „	3½	95,00
„ „ „	3	86,25
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	95,30
„ „ „	3½	93,30
„ „ „	3	85,20

Staats-Schuld-Sch.	3½	—,—
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 „	3½	93,40
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	—,—
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
„ Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	89,00
Pommersche „	3½	—,—
Posener „	3½	89,40 B
„	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	91,75 G
„ „ Ser. 18	3½	90,00
„ „ „ 19	3½	92,10
Westfäl. Prov.-Anl.	3	82,25
„ „	3½	—,—
Westpr. „	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	115,90 B
„ „	4½	107,00 G
„ „	4	103,30
„ „	3½	96,70
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	100,10
„ „	3½	91,25
„ „	3	81,70
Kur- u. Neum. neue „	3½	94,25
Ostpreußische „	3½	99,75
„	3	82,90
Pommersche „	3½	93,30
„	3	82,00
Posensche 6—10	4	100,30 G
Serie C. „	3½	92,10
„	3	82,30 G
Sächsische „	4	—,—
„	3½	91,60
„	3	81,50
Schlesische, alte „	3½	—,—
A. C. D. „	3½	92,20
„	3	84,10 B
Schlesw.-Holst. „	4	—,—
„	3½	—,—
„	3	—,—
Westfälische „	4	—,—
„	3½	—,—
„	3	—,—
Westpr. ritterschaftl. „	3½	93,50
„	3	—,—
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,40 B
„ „	3½	—,—
Pommersche „	4	100,30
„ „	3½	90,70
Posensche „	4	100,20 G
„ „	3½	91,40
Preußische „	4	100,20
„ „	3½	90,60 G
Rhein. u. Westf. „	4	100,40
„ „	3½	—,—
Sächsische „	4	103,30
Schlesische „	4	100,30
„ „	3½	91,60
Schlesw.-Holst. „	4	100,20
„ „	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	93,80 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
„ „	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ausb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	24,90
Bad. Präm.-Anl.	4	137,75
Bayer „	4	131,00
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	128,60
Cöln-Mind. Präm.	3½	130,90 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	128,00
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,25
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	125,75

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	—,—
„ innere	4½	68,00
Barletta Loose	—	—,—
Bukarest Stadt	4½	88,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	38,00
Chilen. Gold-Anl.	4½	86,00
Chinesische „	5½	98,50 G
„ 1895 „	6	99,00 G
„ 1896 „	5	89,00 B
„ 1898 „	4½	76,25 B
Finnländ. Loose	—	62,10
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
„ Mon.	4	42,00 G
„ (Pir. Lar.)	5	37,70 G
Italien. Rente	4	98,90
Lissabon. Stadt	4	67,00
Mexican. Anl. kl.	6	98,60 G
„ Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	97,00
„ Papier- „	4⅕	—,—
Oester. Silber-Rente	4⅕	96,00
„ Credit- „	—	—,—
„ 1860er L.	4	132,00
„ 1864er L.	—	331,00 G
Portug. Staats-Anl.	4½	37,20 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ „ 1889	4	77,25 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	97,60
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	95,80
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3½	91,20 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	—,—
„ amort. St.	4	58,50 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	98,90 B
„ 400 Frcs.-L.	—	106,00
Ungar. Gold-Rente	4	95,10
„ Kronen-R.	4	90,10
„ Staats-R. 1897	3½	80,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	97,75 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	89,50 G
„ „ 14	3½	89,75 G
„ „ 16. 17	4	97,90 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ „ 19	3½	89,00 G
„ 1910 20	3½	91,00 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	113,50
„ „ „ „ „ II.	3½	106,40
„ „ „ „ „ 5	3½	91,80
„ „ „ „ „ 6	4	98,50 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	75,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	110,10
„	4	98,50 G
Hamb. H.-Pf.	4	98,00
„ alte	3½	90,75
Hannov. Bderd.	3½	94,00
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	99,25 G
„	3½	90,50 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	90,50 G
„ Präm. Pf.	4	128,75
Mitteld.-B.-Jerd. Pf	3½	90,00 G
„ 3	4	99,00 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	97,50 G
„ 9	3½	91,60 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	97,50 G
„ 11. 12	4	99,75 G
„	3½	90,50 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	113,75 G
„ „ 4	4½	114,50 G
„ „ 10	4½	111,00 G
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	90,00 G
„ „ 1909	4	100,90 G
„ „ Com.	3½	91,00 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„ „	3½	90,40 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	90,30 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	99,50 G
Rhein.-Westf. Bdc.	4	98,00 G
Sächsische	3½	90,00
Schles. Boden	4	—,—
Schwzb. Hyp.	3½	91,50 G
„	4	99,20 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Westd. Bdc.	4	98,80 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweiger Ludeisb.	—,—
Bröltaler	—,—
Crefelder	99,50 G
Dortmund G. Ensch.	157,00 G
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	133,15
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlaw.	72,90
Ostpr. Südbahn	88,60

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	120,75 G
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	126,00
Allgem. Deutsche	125,60
„ Loc. u. Strb.	168,00
Barmen-Elberfeld	214,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	125,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	146,60 G
„ Straßenbahn	176,60
Electr. Hochbahn	115,75 G
Gr. Berliner Straßenb.	225,00
Hamburger „	172,50
Magdeburger „	168,10
Stettiner „	127,50

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger		—,—
Bergisch-Märkische		—,—
Braunschweiger		—,—
„ Landesb.		—,—
Dortmund-Gr. Ensch.		—,—
Halb.-Blankenb.		—,—
Magdeburg-Witt.		—,—
Stargard-Küstrin	3½	—,—

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	106,10 G
Breslauer Rhederei	122,50 G
Chinesische Küstenfahrer	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	127,90
Hansa, Dampf.	155,00 G
Kette, Dampf-Elbschiff.	84,90 B
Neue Stett. Dampf.-Co.	97,00 G
Nordd. Lloyd	115,75
Schles. Dampfer-Comp.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	130,00 G
Bergisch-Märkische	148,00 G
Berliner Bank	105,75
„ Handels-Ges.	138,00 B
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	132,60 G
Chemnitzer Bank-Verein	108,00 G
Comm. und Diskont	111,75 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	189,80
„ Genossenschaft	105,30 G
Disconto-Comm.	172,75 G
Gothaer Grundkred.	122,00 B
Hamb. Hyp.-Bank	148,60 B
Hannoversche	122,00 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	102,80 G
Königsberger V.-B.	113,50 G
Leipziger Bank	159,40 G
„ Credit	179,00 G
Magdeburger Bk.-V.	118,00 G
„ Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	124,50 G
„ Hypothek.	184,75 G
„ Str. Hyp.-B.	115,00 G
Meininger Hyp.-B. 80	125,00 G
Mitteld. Bodencr.	106,50 G
„ Credit-Bank	109,30
Nationalbank f. D.	131,80 G
Nordd. Credit-Anstalt	118,30
„ Grundkredit	88,60
Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Verf.-A.	139,30 G
Pr. Bodencr.-Bk.	138,25 G
Pr. Central-Bod.	161,00 G
Pr. Hypotheken-Bank	128,90 G
Reichsbank	148,50
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	131,80 G
Westdeutsche Bank	1[illegible]8,70 G
„ Bodencred.	107,60

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	108,00 G
Bockbrauerei	165,80 G
Böhm. Brauhaus	—,—
Patzenhofer	199,00 G
Pfefferberg	232,00 G
Schöneberg Sch.	182,50
Schultheiß	214,50
Bochumer	170,00
Germania Dortmund	—,—
Accumulator-Fabrik	123,80 B
Allgem. Berl. Omnibus	206,00 G
Allgem. Elektricitäts-G.	236,10 G
Aluminium-Industrie	152,25 G
Anglo-Ct.-Guano	99,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	99,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	190,00 B
„ Packetfahrt	400,00 G
Berzelius Bergwerk	95,75 G
Bielefeld, Masch.	218,75 B
Bismarckhütte	289,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-G.	81,00 G
„ Gußstahl	185,10 B
Braunschw. Kohl.	152,00 G
Bredower Zuckerfabrik	92,00 G
Bresl. Oelfabrik	91,50 G
Chem. Fabrik Buckau	100,40 G
Concordia, Bergbau	260,00 G
Dtsch. Gas-Glühlicht	286,00 G
„ Spiegelglas	150,00 G
„ Steinzeug	—,—
„ Waffen u. M.	201,50 G
Donnersmark-Hütte	219,00 G
Dortmund Union C.	103,90 G
Dynamite Trust	149,20 G
Egest. Salzwerke	143,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	164,40 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	139,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	231,00 G
„ Maschin. conv.	186,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	144,00 G
Hannov. Bau-St.-P.	93,25 B
Hannov. Masch. St.	311,00 B
Hibernia	223,80 B
Hirschberg Leder	134,50 G
„ Maschin.	99,00 G
Höchster Farbw.	374,00 B
Hörderhütte A.	111,50 B
Hoffmann. Stärke	175,40 G
Hoffmann. Waggonf.	260,00 G
Ilse, Bergw.	251,60
Kölner Bergwerk	351,00 G
König Wilhelm conv.	263,00 G
„ „ St.-Pr.	221,05 G
Lauchhammer	81,75 G
Laurahütte	196,00 G
L. Löwe u. Co.	369,00 B
Magdeb. Allg. Gas	122,00 G
„ Baubank	108,00
„ Bergwerk	—,—
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	130,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	152,50 G
Norddeutsche Eiswerke	63,50 G
„ Gummi	83,75 G
„ Jute-Sp.	98,00 G
Nordstern, Bergw.	237,75 G
Oberschles. Cham.	147,50 B
„ Eisenb.-Bedarf	133,60 G
„ Eisen-Industrie	144,00 G
„ Kokswerke	155,75 G
„ Portl.-Cement	138,75 G
Oppeln. Cement	138,75 G
Osnabrücker Kupfer	131,00 G
Phönix, Bergwerk	184,00 B
Posener Spritfabrik	—,—
Rhein-Nassau	146,90 G
„ Metallw.	169,00 G
„ Stahlwerke	210,00 B
„ Industrie	274,00 B
„ Westf. Kalk.	120,00 G
Sächsische Guß.	225,00 G
„ Webstuhl-F.	211,00 G
Schles. Bergw. Zink	389,00
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	35,00 G
„ Lein. Kramsta	158,00 G
„ Portl. Cement	186,00 G
Siemens u. Halske	149,75 B
Stettin Bred. Portl.	143,50 B
„ Cham.	345,00 B
„ Elektr.-Werke	135,50 G
„ Vulkan B.	213,50 G
„ „ St.-Pr.	199,75 G
Stoewer, Nähmaschin.	81,00 G
Stolberger Zink	86,50 G
„ St.-Pr.	134,50 G
Strals. Spielkarten	119,25
Union Chem. Fabrik	137,20 G
Union Electric.	134,50
Victoria Fahrrad	52,00

hat die Eisenbahndirektionen beauftragt, die Dienststellen hierauf besonders aufmerksam zu machen. Auch hat er zur Vermeidung von Weiterungen empfohlen, wo dies noch nicht geschehen ist, Rückfahrkarten oder sonstigen Fahrtausweisen, die neben den Karten für die nächsten Routen auch für einen längeren Bahnweg besonders aufgelegt werden, die Geltung auch über die kürzeren Wege durch Ausdruck ausdrücklich beizulegen.

— Ein seltener Genuß steht den hiesigen Konzertfreunden in nächster Woche in Aussicht, die berühmte Koloratur-Altistin Sign. Teresa Tosti wird am Dienstag, den 20. d. M., sich hier einmal in einem Konzerte hören lassen und mit ihr wird der Klaviervirtuose Rudolf Panzer seine Kunst zeigen. Es ist thatsächlich ein Doppelgestirn am Kunsthimmel, welches da unserer Stadt einen Besuch abstattet, und dürfte das Konzert, für welches Herr E. Simon den Vorverkauf übernommen hat, die höchste Beachtung verdienen.

— Herr Prof. Dr. Kolisch hat sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise festgesetzt: Sonnabend Nachmittag (Schüler-Vorstellung): „Die Jungfrau von Orleans", Abends, kleine Preise: „Ein unbeschriebenes Blatt"; Sonntag Nachmittag, kleine Preise: „Einsame Menschen", Abends Gastspiel Spielmann: „Der Bettelstudent"; Montag: „Johannisfeuer"; Dienstag, Gastspiel Spielmann: „Der Vogelhändler".

— Der Aktiengesellschaft für Feld- und Kleinbahnen-Bedarf vormals Orenstein u. Koppel, Berlin-Dresden, vertreten durch Ingenieur Max Ritterbandt, Stettin, welche auf der Deutschen Bauausstellung in Dresden das Modell einer kompletten Feldbahn mit einer Reihe verschiedenartiger Wagen für Bau- und industrielle Zwecke vorgeführt hatte, ist die kgl. preußische Staatsmedaille zuerkannt worden.

* Vermißt wird seit einigen Tagen die Bredowerstraße 84 wohnhafte Wittwe Karoline Zemke. Dieselbe führte einem Zimmermann die Wirthschaft und nach dessen kürzlich erfolgtem Tode blieb sie subsistenzlos zurück, man hält deshalb einen Selbstmord nicht für ausgeschlossen.

* Der wegen Betruges von der Staatsanwaltschaft zu Stargard (Pomm.) steckbrieflich verfolgte Bäckergeselle Hermann Becker wurde hier verhaftet.

Gerichts-Zeitung.

— Sämtliche Konitzer Geschworenen haben ein Gnadengesuch unterzeichnet wegen Umwandlung der Zuchthausstrafe in Gefängnißstrafe für Masloff. Es beweist das, daß die Geschworenen trotz des für die Ankläger der Juden vernichtenden Ergebnisses der Hauptverhandlung unbeirrt an die Wahrheit der Angaben des Masloff glauben. Die „Deutsche Tageszeitung" fordert denn auch das sofortige Einschreiten der Staatsanwaltschaft gegen die Familie Lewy.

Hamburg, 15. November. In der Angelegenheit der Beschlagnahme von 30 Kisten Gold aus dem Dampfer „Bundesrath" hat das hanseatische Oberlandesgericht die Verfügung des Landgerichts aufgehoben und die Fortnahme des Goldes rückgängig gemacht. Das Gold wird somit der Adressatin, der hiesigen Handelsfirma Arndt u. Cohn, ausgeliefert.

Leipzig, 14. November. Vor mehreren Jahren wurde die Tochter des hiesigen Schuldirektors Eichhorn zu einer empfindlichen Gefängnißstrafe verurtheilt, weil sie, ohne Auftrag zu haben, mit gefälschten Listen für die Innere Mission gesammelt und das Geld für sich verwendet hatte. Die Sache erregte um so größeres Aufsehen, als sich der hochgeachtete Vater des Mädchens unmittelbar nach dessen Inhaftnahme entleibte. Jetzt hat der Gatte der Eichhorn, die sich nach Abbüßung ihrer Strafe verheirathete, die Wiederaufnahme des Verfahrens durchgesetzt, mit dem Erfolg, daß das Gericht auf nachträglichen Freispruch erkannte, weil als erwiesen angenommen werden mußte, daß die That in unzurechnungsfähigem Geisteszustande begangen worden war.

Vermischte Nachrichten.

— Peinliches Aufsehen und in den betheiligten Kreisen große Bestürzung hat in New-York die Entdeckung großartiger Scheidungsschwindeleien verursacht. Die Endeckung wurde dadurch herbeigeführt, daß eine Frau Herrick, welche nur auf Zahlung von Alimenten gegen ihren Gatten geklagt hatte, zu ihrer größten Ueberraschung eine Scheidungsurkunde erhielt, ohne, daß sie je vor Gericht gewesen wäre. Sie hatte sich an den Agenten Waldo Macson gewandt, der in den Zeitungen ankündigte, daß er Ehescheidungen ohne Aufsehen und mit Leichtigkeit, gegen Zahlung von 25 Dollar aufwärts, besorge. Nach dem Newyorker Gesetze wird über Ehescheidungen nicht öffentlich vor Gericht verhandelt, sondern es werden Referenten bestellt, diese nehmen die Zeugenaussagen auf und berichten darüber. Das Gericht entscheidet dann fast immer nach Empfehlung des Referenten. Macson nun hatte einen ganzen Stab von Rechtsanwälten, Zeugen u. s. w. an der Hand und lieferte fabrizirtes Beweismaterial. Falls ein männlicher Kunde die Scheidung wünschte, lieferte er Zeugen, die beschworen, daß der Lebenswandel der Frau nicht zweifelsohne gewesen sei. War aber eine Frau die Klägerin, so lieferte Macson eine Mitverklagte, mit der der Ehemann die eheliche Treue gebrochen haben sollte. Die Referenten hatten keinen Grund, die Zeugenaussagen anzuzweifeln, und berichteten an das Gericht, die Scheidung sei zu gewähren. Nach Aufdeckung des Schwindels wurde in Macsons Bureau von der Polizei eine Haussuchung vorgenommen. Macson aber hatte sich rechtzeitig geflüchtet. Bis jetzt sind fünfzehn Fälle ermittelt, in denen auf diese betrügerische Weise die Ehescheidung erlangt worden ist.

— Aus Hildesheim schreibt man: Finanzminister von Miquel ist, wie schon früher berichtet, bei seiner letzten Anwesenheit in unserer Stadt, am Tage der Denkmalsenthüllung, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt worden. In einer Straße, in welcher die Feuerwehren aus den Nachbarorten Spalier bildeten, wandte sich, wie jetzt mitgetheilt wird, ein behäbiger Feuerwehrmann an die Miquel mit Hochrufen begrüßende Menge und meinte: „Kinner, schriet nich sau dulle, wenn hei süht, dat Ji noch sau lut bölken könt, dann mötet Ji ummt Joahr dubbelt sau veel Stüer betahlen!"

— Die Gattin des Kanzlers der französischen Gesandtschaft in Peking, welche die Belagerung mitgemacht hat, befindet sich seit zwei Tagen in Paris und erzählt von ihren Erlebnissen. Man erfährt von Frau Bertaux auch, daß die Frauen verschiedener Nationalitäten, die in der englischen Gesandtschaft versammelt waren, keinerlei Anfälle von Schwäche, Ohnmachten, Weinkrämpfen oder dergleichen hatten. Sie dachten nur daran, wie sie durch kaltes Blut und Ausdauer den Muth ihrer Agehörigen heben konnten. Die Französinnen trugen sogar das Ihrige zur Vertheidigung bei, indem sie aus der Leinwand ihrer Zelte, aus Betttüchern und sogar aus Kleidern Säcke anfertigten und mit Erde füllten. In dem Hause, das für ihre Familie angewiesen worden war, gab es vier Zimmer, in denen dreißig Personen untergebracht werden mußten. In jedem Zimmer schliefen acht Personen, angekleidet auf Matratzen. Allerdings schlief man kaum bei dem fortwährenden Schießen. Die acht ersten Tage der Belagerung der englischen Gesandtschaft waren nach Frau Bertaux die qualvollsten, denn die Europäer hofften auf keine Befreiung, sondern sahen einem unausweichlichen Tode entgegen. Die Erzählerin selbst und ihr Gatte hatten einander gelobt, daß sie nicht lebend in die Hände der Chinesen fallen wollten. Nicht weniger als hundertundfünfzig Kinder befanden sich unter den Belagerten, etwa fünfzig Säuglinge, für deren Bedarf drei Kühe da waren. Aber diese mußten geschlachtet werden und nun bekamen die Kleinen kondensirte Milch. Einige ertrugen diese Ernährungsweise nicht, und so starben deren zehn. Die größeren hatten sich bald an das Lagerleben gewöhnt. Sie führten in den Gärten Kriegsspiele auf, waren Europäer und Boxer gegen einander, und die jüngsten, die nicht mithalten konnten, ahmten den Kanonendonner nach. Eine einzige Frau wurde während der Belagerung getödtet, eine amerikanische Missionarin; zwei wurden verwundet, so Frau v. Rosthorn, die Gattin des österreichischen Geschäftsträgers, welche sich eine schwere Verletzung zuzog, indem sie über die Barrikaden hinweg Brandraketen auf die Belagerer warf.

— (Der Rächer seines Kindes.) Das schöne Bastia auf der Insel Korsika wurde dieser Tage der Schauplatz einer Tragödie, deren Hauptperson schon vor einem Jahre im Mittelpunkt eines Aufsehen erregenden Dramas gestanden hat. Ein höherer Zollbeamter, Alexandre Oneto, hatte vor mehreren Monaten einem jungen Mädchen, das im selben Hause mit ihm wohnte, Gewalt angethan, und um zu verhindern, daß sein Verbrechen zur Anzeige gebracht würde, versprach er der Betreffenden, sie demnächst zu heirathen. Einige Zeit verging, doch machte Oneto keine Anstalten, sein Versprechen zu erfüllen. Als das in steter Angst vor dem Bekanntwerden ihrer Schande schwebende Mädchen dann in ihn drang, endlich sein Wort zu halten, wies der saubere Herr die Aermste höhnisch zurück. Nun offenbarte sich die junge Dame ihrem Vater, der sein Möglichstes that, um die peinliche Angelegenheit in aller Stille in Ordnung zu bringen. Um den ihn beständig mit Bitten und energischen Forderungen verfolgenden alten Mann loszuwerden, versprach Oneto noch einmal, daß er die Tochter zu seiner Frau machen wolle. Immer wieder aber wußte er die Sache hinauszuschieben, indem er vorgab, daß seine Mutter sich der Verbindung widersetze. Als der besorgte Vater erkannte, daß weder Vorstellungen im Guten noch Drohungen etwas halfen, verlor er schließlich die Geduld und schwor dem feigen Ehrenräuber, sein unglückliches Kind an ihm zu rächen. Eines Abends schlich er dem zum Bahnhof gehenden Zollbeamten nach und feuerte zwei Pistolenschüsse auf ihn ab, die auch beide trafen. Dann lieferte er sich selber dem Gericht aus. Oneto, dessen Zustand keine Hoffnung auf Wiederherstellung aufkommen läßt, wurde im vergangenen Jahr unter tragischen Umständen Wittwer. Sein eigener Bruder, der sich in die Schwägerin verliebt hatte, ermordete die junge Frau in einem Anfall wahnsinniger Eifersucht und erhängte sich dann im Gefängniß.

— (Freibier laut Testament.) In dem bei Aachen gelegenen, auch als Wallfahrtsort bekannten Flecken Kornelymünster ist im Alter von 66 Jahren der Brauereibesitzer Joseph Schmitz gestorben, der durch Umsicht und Thatkraft das ererbte väterliche Geschäft zu hoher Blüthe gebracht hatte. In seinem Testamente bestimmte er, daß am Tage seines Begräbnisses in sämtlichen Gastwirthschaften von Kornelymünster für Jedermann, der es begehre, auf Kosten seines Nachlasses Freibier verabfolgt werden solle.

Wien, 15. November. In Pisek wurden heute am Hause des jüdischen Fabrikanten Weiner sämtliche Fenster eingeschlagen. Steine flogen in ein Zimmer, in dem Weiner's Kinder schliefen, doch wurde keines derselben verletzt. In einem Pisek benachbarten Dorfe wurden jüdischen Einwohnern ebenfalls die Fenster eingeschlagen. Die Thäter sind verhaftet. Das Hotel, in welchem Dr. Aurednicek wohnte, wurde bis zur Abreise des Advokaten, die unter polizeizeilichem Schutz erfolgte, durch Sicherheitswachen geschützt.

Paris, 15. November. Der von Irun Vormittags nach Bordeaux und Paris abgegangene Süderpreß stürzte bei Saint-Vincent de Throsse zwischen Bayonne und Dax über einen Abhang hinab. Der Zug fuhr mit einer Geschwindigkeit von 120 Kilometern in der Stunde. Bei der Katastrophe kamen 17 Personen ums Leben, darunter auch der italienische Gesandte Carnera und eine hochgestellte russische Dame. In Bayonne sind zehn Aerzte um die dorthin gebrachten Schwerverwundeten beschäftigt. Zugführer und Heizer wurden lebend unter der Lokomotive hervorgezogen. Soweit bisher bekannt ist, wurden ungefähr 20 Personen verletzt. Den Unfall soll die allzugroße Fahrgeschwindigkeit herbeigeführt haben. Der Verkehr ist gestört.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. November. Nach einer Meldung aus Kiel telegraphirt Major von Madai über Taku: Seesoldat Max Diecke vom 1. Seebataillon ist am Unterleibstyphus gestorben. — Dem „Lok. Anz." wird aus London depeschirt: Zur Auffuchung des überfälligen Kabelschiffes „Podbielski" ist auch noch der Kreuzer „Hertha" abgegangen. Man fürchtet, daß der „Podbielski" in einem Taifun untergegangen ist.

— In Piesek wurden, wie aus Wien telegraphirt wird, gestern am Hause des jüdischen Fabrikanten Werner sämtliche Fenster eingeworfen. Steine flogen in das Zimmer, wo die Kinder schliefen, doch wurde keines verletzt. In einem Dorfe bei Piesek wurden jüdischen Einwohnern ebenfalls die Fenster eingeworfen.

Wien, 16. November. Das „N. W. Tageblatt" constatirt in einer Besprechung der Krankheit des Zaren die aufrichtige Theilnahme, mit welcher die Meldung von der Erkrankung in allen politischen Kreisen aufgenommen wurde. Da wichtige internationale Fragen zur Zeit zwischen den Großmächten verhandelt werden, so kann man nur wünschen, daß der Zar baldigst wieder hergestellt wird, und daß während seiner Krankheit die auswärtigen Angelegenheiten getreu seinen Intentionen geführt werden.

Oedenburg, 16. November. 125 Schüler der Honved-Oberrealschule erkrankten infolge Genusses infizirten Wassers. Das Wasser wird, behufs bakteriologischer Untersuchung, nach Wien gesandt werden.

Brüssel, 16. November. Wie nunmehr aus bester Quelle verlautet, soll Präsident Krüger vorläufig nicht nach Belgien kommen, um der Regierung jede Schwierigkeit mit England, anläßlich der unvermeidlichen Kundgebungen, zu vermeiden.

„Petit bleu" interviewte die hier anwesenden früheren transvaal'schen Minister van Alaten und Malherbe, Generalpostmeister und Schatzkanzler. Diese versicherten, daß die Buren für mindestens zwei Jahre Munition besitzen und bis auf den letzten Mann kämpfen werden, ehe sie sich ergeben.

Der hier anwesende transvaal'sche Friedensrichter Stoffelaar zeigte dem Vertreter desselben Blattes eine Nummer des Amtsblattes, betreffend die regelrechte Ersetzung des Präsidenten Krüger auf sieben Monate, sowie den Abdruck des diesbezüglichen Beschlusses des Volksraads. Diese Dokumente widerlegen ein für allemal das von den Engländern verbreitete Gerücht von der Flucht des Präsidenten Krüger.

Antwerpen, 16. November. Der Widerstand der ausständigen Diamantschleifer ist gebrochen; der Geldmangel hat die Streikenden veranlaßt, zu den alten Bedingungen die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Arbeiter haben beschlossen, eine Widerstandskasse zu bilden und die Arbeit bei der nächsten günstigen Gelegenheit wieder einzustellen, um den Achtstundentag zu verlangen.

Amsterdam, 16. November. Die englische Sensationsmeldung, Holland beabsichtige im Namen des Präsidenten Krüger einen Theil des deutsch-südwestafrikanischen Gebietes für die Buren anzukaufen, wird von zuständiger Seite als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Paris, 16. November. Den der Regierung spät Abends zugegangenen Meldungen zufolge ist eine erfreuliche Besserung in dem Befinden des Zaren eingetreten.

Die angekündigte royalistische Bewegung hat begonnen. Das royalistische Komitee theilt mit, daß in den nächsten Tagen royalistische Versammlungen in sämtlichen Bezirken der Hauptstadt stattfinden werden. Die politische Polizei legt in Folge dessen eine außerordentliche Thätigkeit an den Tag.

Amiens, 16. November. Die hiesige Gemeindeverwaltung hat das Tragen des Priestergewandes innerhalb der Gemeinde untersagt. Der Präfekt wird das Verbot zweifellos als ungesetzlich annulliren.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 16. November. Ein Theil der im Vatikan gestohlenen Werthpapiere, im Betrage von 80 000 Franks, ist dem Gerichtshofe von einem Unbekannten brieflich zurückgesandt worden. Der Diebstahl soll, wie verlautet, bedeutender gewesen sein, als zuerst gemeldet war. Man spricht von einer Summe von 600 000 Franks. Der Papst soll die Absicht kundgegeben haben, die Angelegenheit bis ans Ende energisch durchführen zu lassen. Der verschwundene Beamte soll nicht der eigentliche Urheber des Diebstahls sein, sondern für eine Summe von 300 000 Franks die Rolle des Schuldigen übernommen haben. Der Diebstahl soll bereits im Januar ausgeführt worden sein. Das Aufbrechen des Geldschrankes sei nur ein Manöver gewesen, um die Polizei irre zu führen.

London, 16. November. General Kitchener ist gestern in Standerton eingetroffen und ist auf dem Wege nach Natal. Das Kriegsamt verweigert die Auszahlung von 2911 Pfund Sterling für Lebensmittel, welche während der Belagerung von Ladysmith von den Behörden an die englischen Truppen geliefert sind, ebenso die Auszahlung einer Summe von 1000 Pfund Sterling für Lieferung von Brennmaterial.

„Daily Telegr." berichtet aus Kapstadt: 1250 Buren belagern Schweizer Nek im Westen Transvaals. Die englische Garnison beträgt 250 Mann, man hofft, daß dieselbe so lange Widerstand leisten kann, bis Lord Methuen mit der Vertheidigungstruppe eintrifft.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 16. November wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 147,00 bis —,—, Gerste 138,00 bis 142,00, Hafer 130,00 bis 134,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 33,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen alt —,—, neu 138,00, Weizen 147,00, Gerste neu 142,00, Hafer neu 134,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen 129,00 bis —,—, Weizen 143,00 bis 145,00, Gerste 130,00 bis 138,00, Hafer 123,00 bis 128,00, Rübsen —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 129,00, Weizen 145,00, Gerste 138,00, Hafer 128,00 Mark.

Kolberg: Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 149,00 bis —,—, Saatweizen —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Naugard: Roggen —,— bis —,—, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Anklam: Roggen 130,00 bis 134,00, Weizen 140,00 bis 143,00, Gerste 135,00 bis 140,00, Hafer 127,00 bis 128,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 134,00, Weizen 143,00, Gerste 140,00, Hafer 128,00 Mark.

Stralsund: Roggen 129,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,— Gerste —,— bis —,—, Hafer 126,00 bis —,—, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 132,00, Weizen 142,00, Gerste —,—, Hafer —,—, Rübsen —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 15. November gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 148,50 Mark, Weizen 178,00 Mark.

Liverpool: Weizen 180,00 Mark, Gerste —,—.

Magdeburg, 15. November. Rohzucker. Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per November 9,65 G., 9,70 B., per Dezember 9,67½ G., 9,72½ B., per Januar-März 9,80 G., 9,85 B., per April-Mai 9,95 G., 10,00 B., per Mai 9,97½ G., 10,02½ B., per Juni-Juli 10,10 G., 10,15 B. Stimmung fest.

Bremen, 15. November. Raffinirtes Petroleum loko 6,80 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 39 Pf., Armor shield in Tubs 39 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 39¾ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 17. November.

Nach starkem Nebel aufklärend, geringer Wolkenzug.

Wasserstand.

Stettin, 16. November. Im Revier 6,88 Meter.

Verdingung von Werkstattsmaterialien: 250 Stück Heizerschaufeln, 950 Stück Schraubenschlüssel, 12 600 Stück Hammerstiele (diese in 7 Loosen) **am 4. Dezember 1900, Mittags 12½ Uhr.** Angebote hierauf sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: **„Angebot auf Werkzeuge und Geräthe"** zu versehen und an das Rechnungsbüreau Stettin, Lindenstraße 18, II, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Daselbst können Angebotbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 ℳ bezogen werden. Zuschlagsfrist bis 29. Dezember 1900.

Stettin, den 10. November 1900.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Der Verkauf der in den Werkstättenmagazinen Eberswalde, Stargard i./Pom. und Greifswald lagernden **alten für Eisenbahnzwecke unbrauchbaren Werkstattsmaterialien (Messing- und Rothgußspähne, Blech-, Eisen-, Stahl- und Gußschrott, Radreifen, Räder, Achsen, Glasbrocken, Abfälle von Leinen, Leder, Zeug, alter Plüsch pp., Zinkschrott und Kupferniederschlag)** findet am 15. Dezember 1900, Mittags 12½ Uhr statt. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Ankauf alter Werkstattsmaterialien" an das **Rechnungsbureau Stettin, Lindenstraße Nr. 18,** bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 ℳ baar bezogen werden. Briefmarken sind ausgeschlossen. Zuschlagsfrist bis zum 5. Januar 1901. Stettin, den 12. November 1900. Königliche Eisenbahndirektion.

Stettin, den 15. November 1900.

Bekanntmachung.

Bei der am 9. d. Mts. stattgehabten Ersatzwahl eines Abgeordneten für den Deutschen Reichstag im 3. Wahlkreise (Randow-Greifenhagen) des Regierungsbezirks Stettin hat

1. der Landtagsabgeordnete Prätorius in Berlin 14583
2. der Arbeitersekretär Alwin Körsten in Berlin 11756
3. der Stadtrath Dr. Dohrn in Stettin 1487

Stimmen erhalten.

Mit Hinzurechnung von 12 Stimmen, welche sich zersplitterten, sind im Ganzen 27838 gültige Stimmen abgegeben worden, so daß die absolute Mehrheit 13920 Stimmen beträgt.

Da hiernach der Landtagsabgeordnete Prätorius in Berlin mehr als die absolute Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigt hat, ist er für den oben bezeichneten Wahlkreis zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden.

Greifenhagen, den 13. November 1900.
Der Wahl-Kommissarius.
gez. **Köhler,** Landrath.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 18. November (23. n. Trinitatis):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
(Um 6 Uhr Versammlung der konfirmirten Söhne in der Sakristei: Herr Prediger Katter.)
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Haupt.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Schäfer um 2 Uhr
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Versammlung der konfirmirten Töchter in der Taufkapelle.)

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Prediger Bärwaldt um 10 Uhr.
(Kollekte für bedürftige Theologie-Studirende.)

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, Beichte und Abendmahl, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Mil.-Oberpfarrer Caesar.
Kindergottesdienst 11½ Uhr, König Wilhelm-Gymnasium.

Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Hahn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Superintendent Fürer um 5 Uhr.
Grünhof, Grenzstr. 14, p., Montag Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Kopp um 5 Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Oberpfarrer Berg um 10 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Pastor Matz um 10 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr., 1 Tr.
Mittwoch Abend 8 Uhr im Evang. Vereinshaus, Eing Passauerstr., 1 Tr., Bibelstunde: Herr Prediger Voelkel.

Evangelisations-Verein. Nachm. 4 Uhr Jahresfest in der Aula des Königl. Marienstiftsgymnasiums, Kl. Domstraße. Abends 8 Uhr Versammlung daselbst. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule im Konzerthause, Augustastr. 48, 4, Aufg. 2 Tr. (Näheres siehe Inserat.)

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Kandidat Braun um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Nachm. 4 Uhr: Traktatfest. Festpredigt: Herr Prediger Liebig.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Sonntag Abend 6 Uhr biblische Unterredung: Herr Stadtmissionar Blank.

Apostolische Gemeinde, Stoltingstr. 2, h. p.:
Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr, sowie Mittwochs Abends 8 Uhr Gottesdienst resp. Bibelstunde.
Jedermann ist eingeladen.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Lukas-Kirche:
Herr Prediger Buchholz um 10 Uhr.
Herr Pastor Homann um 2½ Uhr.
(Nach der Predigt Versammlung der konfirmirten Mädchen im Pfarrhause: Herr Pastor Homann.)

Nemitz:
Herr Prediger Beckmann um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor v. Lühmann um 10 Uhr.
Herr Vikar Stempell um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)
Nachm. 4½ Uhr: Konzert.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Prediger Knack um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Borkenhagen um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.
(Jugendgottesdienst.)

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.
(Jugendgottesdienst.)

Pommerensdorf:
Herr Prediger Sandt um 11 Uhr.
Herr Prediger Sandt um 2 Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Scheune:
Herr Prediger Sandt um 9 Uhr.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Ober-Postassistent E. Rieck [Prenzlau]. Wilhelm Schuldt [Rostock].
Gestorben: Castrirer Johannes Urban [Driesen]. Frau Anna Fritze geb. Meyer, 50 J. [Stolp].

Herzliche Einladung

zum Jahresfest des Evangelisations-Vereins, welches am Sonntag, den 18., Nachm. um 3½ Uhr in der Aula des Königl. Marienstiftsgymnasiums, Kl. Domstr., stattfindet.
Festredner: Herr Graf **Pückler** aus Berlin.
Abends 8 Uhr: Evangelisationsversammlung daselbst, auch noch Herr Sup. **Fürer.** Montag, den 19., Nachm. 4 Uhr, Bibelstunde im Konzerthause, Augustastraße 48, 4. Aufg. 2 Tr. Abends 8¼ Uhr: Evangelisations-Versammlung. **Das Komitee.**

Sonntag, den 18. November:

Concert

in der Kirche der Kückenmühler Anstalten.
Anfang 4½ Uhr. Eintrittspreis 50 Pf.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Auslosung der für 1900 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden.

I. u. II. Emission.
Litt. A Nr. 4, 5, 20, 30, 41, 50, 146, 214 347, 353, 360, 376, 385, 386 über je 600 ℳ
Litt. B Nr. 15, 51, 98 über je 300 ℳ

III. Emission.
Litt. A Nr. 2, 11, 46 über je 600 ℳ Litt. B Nr. 19 über 300 ℳ

IV. Emission.
Litt. A Nr. 18, 21, 34 über je 1500 ℳ
Litt. C Nr. 42, 97 über je 300 ℳ Litt. D Nr. 8 über 150 ℳ

. Emission.
Litt. A Nr. 5, 11, 37, 46, 49, 117 über je 1000 ℳ Litt. C Nr. 35, 41, 79 über je 200 ℳ

VI. Emission.
Litt. A Nr. 1, 2, 3, 4, 5 über je 1000 ℳ
Litt. C Nr. 1, 2, 3, 4 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1901 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 9. Juni 1900.

Der Landrath. v. Behr.

Elektra,
Berliner Elektrotechnikum.
Höhere Lehranstalt.
Praktische Fachschule für Elektrotechniker,
Elektroingenieure, Werkmeister, Monteure, Elektromechaniker.
Cursus für **Einj.-Freiwillige.**
Keine Vorkenntnisse erforderlich.
Lehrbrief. Diplom. Stellung.
Prospekte gratis.
Prinzenstr. 55, Berlin.

Am **Sonnabend, den 17. November, Vormittags 10 Uhr,** werden wir in öffentlicher Auktion auf dem Hofe der **Brauerei zum Greif** (Wegner, Grabow) ein **Pferd,** 6 Jahre alt, verkaufen.

Perleberger Viehversicherungs-Gesellschaft.



Glück auf!

Ein 1000 Morgen großes **Braunkohlenfeld** (Tagebau), nur 2 bis 6 Meter Decke, 5 bis 9 Meter Kohle, Decke vorzüglicher weißer Töpferthon, ist sofort besonderer Umstände halber zu verkaufen. Das Feld liegt in der Niederlausitz, 110 Kilometer von Berlin. Die Oberfläche ist mit angekauft, wo vorzügliche Hochwildjagd. Der Preis pro Morgen nur 1000 Mark. Die Verhältnisse liegen hier so, daß der Hektoliter Kohle à 1½ Ctr. nicht über 6 ₰ kostet. Die Kohle läßt sich vorzüglich briquettiren, da bereits Proben vorgenommen. Offerten bitte unter **Glück auf! 1483** an die Exped dies. Zeitung, Kirchplatz 3, einzusenden

---

Am Vortheilhaftesten

im **Einkaufe** ist diejenige Waare, die als **preiswerth** und **gut** zu bezeichnen ist.

Zuntz' Gebrannte Kaffees

bieten der Hausfrau in beiden Beziehungen das empfehlenswertheste Produkt und gelten nach wie vor als vorzüglichste Marke. Käuflich in den bekannten Niederlagen.



Für Herren und Damen zur Ausnutzung der freien Stunden

Umsonst!

erhält Jeder einen 5theiligen Tafeleinsatz im Werthe von 6 Mk., oder einen beliebigen Gegenstand gleichen Werthes, wenn er den an Ihn gestellten, sich leicht zu entledigend. Pflicht. nachkommt. Adressen bel. man unter Nr. 8[illegible] an die Annoncen-Expedition **G. L. Daube & Co., Köln,** zu richten.

Bei
„Behandlung der Fettsucht".
cf. Bericht aus der Klinik von
Geh. Med.-Rath Prof. Dr. GERHARDT.



Bei
„Chronischer Obstipation;
Hämorrhoidalleiden"
Geh.-Rath Prof. OSCAR LIEBRICH,
„Therap. Monatshefte."

„Dauernd sich gleichbleibend"
Prof. LANCEREAUX, M.D.,
Mitglied der „Académie de Médecine," PARIS.

Erhältlich in ganzen und halben Flaschen bei Apothekern, Drogisten und Mineralw.-Handlungen, sowie in **Stettin** bei **Heyl & Meske** und **Dr. M. Lehmann.**

Mineralwasser-, Brauselimonade-, Schaumwein- ꝛc. } **Apparate**

bewährtester Konstruktionen, liefert billigst und frachtfrei jeder Bahnstation

M. & G. Weid,
Apparate-Bau-Anstalt, **Weißenburg i. Elf.**
Illustr. Katalog, Rezepte und Anleitung z. Fabrikation gratis und franko.

Fabrikräume, 2500 □Meter und darüber, werden zu miethen gesucht. Offerten unter **J. S. 8766** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Carl Stangen's Reise-Bureau
Berlin W., Friedrichstrasse 72.

Unsere Programme pro 1901
für
Gesellschaftsreisen
nach allen
Kulturländern der Erde
sind erschienen
und werden porto- und kostenfrei
ausgegeben.

Wir machen besonders auf unsere
Frühjahrsreisen
aufmerksam.
Orient, Italien, Spanien
und unsere
Sonderfahrten im **Mittelmeer**
mit dem von uns gecharterten prachtvollen Schnelldampfer Bohemia vom **Oesterr. Lloyd.**
Neue hochinteressante Touren.

Carl Stangen's Reise-Bureau
Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstrasse 72, (früher Mohrenstrasse 10). **Gegründet 1868.**

Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.
Agentur aller bedeutenden Eisenbahn- und Dampfschiff-Gesellschaften.
Fahrkarten- und Fahrschein-Verkauf im internationalen Verkehr.
Amtliche Ausgabestelle für Rundreisehefte.

Wir bitten auf unsere seit 32 Jahren bestehende Firma **zu achten und dieselbe nicht mit später entstandenen ähnlichen Firmen zu verwechseln.**



Zum Backen und Kochen	D. R. G. M. Neu! Kugel-Vanille	Bestreuzucker
mit Zucker fein verrieben, in den seit 25 Jahren bekannten Päckchen zum Hausgebrauch. 1 Päckchen 20 Pfg. 5 „ 75 „ Koch- und Backrecepte, verfasst von Lina Morgenstern, gratis.	in Kugeln, dosirt, dass eine Kugel 1 Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao auf's feinste vanillirt, wodurch deren Wohlgeschmack überraschend gehoben wird. Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg.	zum Bestreuen des Gebäcks an Stelle von Vanille-Zucker, in Beuteln à 10 Pfg. Alle diese Packungen echt und unter Garantie des Originalproductes der Erfinder des Vanillin, wenn mit Namen **Haarmann & Reimer** versehen.

Haarmann's Vanillin ist absolut frei von den schädlichen und nervenaufregenden Bestandtheilen, die in der Vanille enthalten sein können, dabei wohlschmeckender und unendlich viel billiger als Vanille-Schoten.

Generalvertreter: **Max Elb in Dresden.**

Zu haben in **Stettin** bei:

Alfred Bürgener,
Johs. Held, Drogerie,
Emil Henschel,
Hugo Górtatowski,
H. Lämmerhirt,
Franz Laabs,
Hans Meyer,
Max Moecke's Wwe
A. Monin,
Theodor Pée,
Erich Richter,
Richard Szyminski,
Max Schütze Nachf. F. Hager,
Paul Stuhlmacher.

Champagner-Trinker!

Selten günstige Gelegenheitsofferte bietet **rheinische Champagnerfabrik** in Folge zu großer Lagerbestände.

Gold à Mk. 1,75, Rotlack à Mk. 2,20

p. Flasche incl. Emballage. Genau wie französ. Champagner hergest.

Für Casinos und Clubs besonders beachtenswerth.

Offerten an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.,** sub **„Occasion".**



Rundschriftfedern: 1 Gros: M 3.— • 1 Auswahl (25 Fed.) M 1.—
Ueberall vorrätig, wo nicht, wird direkt u. von M. 3.— an frei geliefert
F. SOENNECKEN • BONN • Berlin, Friedrichstr. 78I • **Leipzig**

Käse-Vertretung!

Für hiesigen Platz und Umgebung wird von einer leistungsfähigen Firma zum Vertrieb ihrer Fabrikate als

Limburger-, Schweizer- und Emmenthaler Käse,

echte feinste Allgäuer Waare,

ein solider, tüchtiger Vertreter unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht.

Wilh. Nusser, Ulm a. Donau,
Käselager.



Kanarienedelroller.

Von meinem beliebten tieftourenreichen Hohlroller-Stamm gebe solche schon zum Preise von 6 ℳ an ab.

Versandt nach außerhalb unter Garantie für Werth u. lebende Ankunft per Nachnahme. **Otto Freyer,** Bellevuestr. 34, v. II.

Unerhört!!

236 Stück um nur 3 M. 50 Pf.

1 reizend vergoldete Uhr sammt schöner Kette mit 3-jähr. Garantie, 1 wunderschöne Zigarrenspitze, 1 f. feines Taschenmesser, 1 f. fein. Geld lederportemonnaie, 1 hocheleg Ring mit imitirten Edelsteinen, 1 Garnitur Double-Goldmanschetten- und Hemdenknöpfe, alles mit Patentverschluss, 1 wohlriechende Toilettenseife, 1 prachtv. Toilettenspiegel mit Etui, 1 wunderschönes Taschenschreibzeug, 1 eleg. Notizbuch, 1 Paar (2 St.) Damen-Ohrgehänge mit Simili-Brillanten, sehr täuschend, 20 Gegenstände für Correspondenzbedarf, und noch 210 Stück diverse Gegenstände, im Hause unentbehrlich sind, als Gratisbeilage, alles zusammen mit der Uhr, die allein das Geld werth ist, kostet nur **3 M. 50 Pf.** Zu beziehen gegen Nachnahme durch die

Wiener Grand-Filiale
Alex. Jungerwirth.
Postfach 193 P Krakau.
NB. Nichtpassendes, Geld retour.

Gut hohlgeschliffene Rasirmesser

gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren, in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,**
Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.



Neue und gebrauchte
Dampf-, Benzin- u. Petroleum-Motor-Boote

in allen Größen und für jeden Zweck **sind billig verkäuflich.** Näheres sub **H. N. 3550** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**



Haarfärbemittel,

à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50, färbte sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss,** Parfumeur in Köln.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** Breitestr. 60, in **Grabow** Langestr. 1.



Originalflacons zu 10 Literfl. Tafelessig in den Sorten **naturel** und **weinfarbig 1 M., à l'estragon 1 M. 25 Pf., aux fines herbes 1 M. 50 Pf.**

In **Stettin** echt zu haben bei:
Alfred Bürgener.
Johannes Held.
Emil Henschel.
Franz Laabs.
Max Moecke's Wwe.
Theodor Pée.
Ludwig Renemann.
Erich Richzer.
Max Schütz Nachf. (F. Hager).
Bernhard Schulz.
Otto Zantz.
Emil Wieluner.
Hans Meyer.

Tilsiter feine schmackhafte Waare, in Postkolli per Pfund 55 Pfg., versendet franko Nachnahme **S. Schwarz, Mewe,** Westpr. **Käse**

Gesucht!

wird eine geeignete Firma in Stettin zum Vertriebe von Seifen und Kerzen in großen Quantitäten zu äußerst billigen Preisen.

Adressen unter V. S. 1800 an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, einzureichen.

Lindenstraße 25, 2 Tr.,

ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 Vorderstuben, Badestube, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1901 zu vermiethen. Preis 800 Mk. jährlich.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.



Motorfahrzeug
und
Motorenfabrik
Berlin, Act.-Ges.
Marienfelde bei Berlin.

Spiritus-Motore und Lokomobilen

Die beste und billigste Betriebskraft für Landwirtschaft und Industrie.

Portwein.

Gegen Einsendung von ℳ 15.— versende ich 12 Fl. (¾ Ltr.) **echten ff. Estremodouro-Portwein,** garantirt reinen Traubenwein, incl. Verpackung. Probesendungen per Post 3 Fl. zu ℳ 4,25 franko.

J. G. Heintzen, Westerstede 6 in Oldenbg.,
Portwein-Import, gegründet 1863.

Mein Geschäft befindet sich jetzt

Kleine Domstraße 12,

im Hause des Herrn **A. Steckner.**

Friedrich Feige.

P. P.

Hierdurch gestatte ich mir, dem geehrten Publikum Stettins und Umgegend die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage im **eigenen Hause, Moltkestraße Nr. 17, Ecke Augustastraße,** eine

Delicatessen-, Conserven-, Wein- und Butter-Handlung

verbunden mit einem

Aufschnitt feiner Fleischwaaren

eröffnet habe.

Mein Unternehmen einer gütigen Beachtung und freundlichem Wohlwollen bestens empfehlend, bitte ich um geneigte Zuwendung geschätzter Aufträge, deren sorgfältigste und prompteste Ausführung ich mir stets angelegen lassen sein werde.

Hochachtungsvoll

Fernsprecher 2940.

Bruno Steindamm,
Moltkestr. 17, Ecke Augustastr. 57.